

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landwirtschaftsrentenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundbesitzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzplanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 64.

Mittwoch, 19. März

1913.

Zeugungspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf.
Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelände) 150 Pf. Freierrmäßig, auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Die Zahl der im Hamburger Hafen und auf der Elbe während des letzten Sturmes untergegangenen Schuten und Leichter schwankt zwischen 60 und 80.

König Georg von Griechenland wurde gestern nachmittag in Saloniki unweit von seiner Wohnung ermordet.

Das französische Ministerium ist zurückgetreten. Präsident Poincaré hat die Demission angenommen.

Der bisherige französische Botschafter in St. Petersburg, Louis, hat gestern dem Zaren sein Abberufungsschreiben überreicht.

Wie es heißt, beflügelt die von der demokratischen Änderungskommission geplante Tarifrevision im wesentlichen die meisten Tarifsätze der demokratischen Bill der letzten Session.

Ämtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt geruht, dem Schuhmann Eduard Bruno Weigel in Leipzig die Friedrich August-Medaille in Bronze zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Inhaber des Hotels Westminster in Dresden Friedrich Kühn den ihm verliehenen Titel als Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen annehme und führe.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß die Witinhaber der Firma Emil Müller, Orgel- und Harmoniumfabrik zu Verdau, Emil Müller und Kurt Müller den ihnen verliehenen Titel als Hoflieferant Ihrer Hoheit der Erbprinzessin Leopold von Anhalt annehmen und führen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Tapezierermeister Georg Gude in Dresden den ihm von Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen Regenten Neuh j. L. verliehenen Titel als Fürstlich j. L. Reich Hof-tapezierer und Dekorateur annehme und führe.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Königl. Bayerische Kommerzienrat, Konsul Georg Arnold in Dresden den ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzregenten von Bayern verliehenen Verdienstorden vom heiligen Michael 3. Klasse annehme und trage.

Kriegsministerium.

Se. Majestät der König haben geruht, unterm 18. März die nachstehenden Kadetten, Obersekundaner des Kadettenkorps, in der Armee als charakterisierte Jährliche anzustellen: v. Wolfersdorff im 9. Inf.-Regt. Nr. 133, Ungleich im 10. Inf.-Regt. Nr. 134, Hefelmann im 16. Inf.-Regt. Nr. 182, Frhr. v. Hausen im 2. Jäg.-Bat. Nr. 13, Tauchnitz im Karab.-Regt., Deutler im 2. Inf.-Regt. Nr. 19, v. Plate im 2. Ul.-Regt. Nr. 18, Müller im Juhart.-Bat. Nr. 19.

Se. Majestät der König haben geruht, a) zu verleihen: die Friedrich August-Medaille in Silber mit dem Bande für Kriegsdienste dem Waffenmeister Leuschner in der Kaiserl. Schutztruppe für Kamerun, früher im 13. Inf.-Regt. Nr. 178;

b) die Erlaubnis zur Anlegung nichtsächsischer Orden zu erteilen: des Königl. Bayerischen St. Hubertus-Ordens dem General-Oberst Frhrn. v. Hausen, Staats- und Kriegsminister, à la suite des 1. Jäg.-Bats. Nr. 12; des Königl. Bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael 3. Klasse dem Oberstlt. v. Jeschau beim Stabe des 3. Inf.-Regts. Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“, dem Major v. Reysch, diensttuendem Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs; desselben Ordens 4. Klasse dem Rechnungsrat Kresse, Geh. exp. Sekretär im Kriegsministerium; der Krone zum Verdienstkreuz desselben Ordens dem Oberzahlmeister Jeschau im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“; der silbernen Medaille desselben Ordens dem Vizelfeldwebel

Fuder, den Sergeanten Hesse, Bachmann, Herzog, Kirische, Held, Dietrich, dem Unteroffizier Schäfer, — im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“; der bronzenen Medaille desselben Ordens dem Gefreiten Jungmichel im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“; des Königl. Bayerischen Militär-Verdienst-Ordens 1. Klasse dem Generallt. Krug v. Ridda, Kommandeur der 2. Div. Nr. 24; desselben Ordens 2. Klasse mit dem Stern den Generalmajoren Göy v. Olenhusen, Kommandeur der 1. Inf.-Brig. Nr. 45, v. Teitlenborn, diensttuendem General à la suite Sr. Majestät des Königs; desselben Ordens 3. Klasse den Majoren Baron ö. Vorn, Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs, Militär-Gouverneur des Prinzen Ernst Heinrich, Herzogs zu Sachsen, Königl. Hoheit, Frhr. v. Koennerich, diensttuendem Flügeladjutanten Sr. Majestät des Königs; desselben Ordens 4. Klasse mit der Krone den Hauptleuten Parraß, Komp.-Chef im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“, v. Schweinitz, kommandiert zur Dienstleistung bei Sr. Majestät dem Könige; desselben Ordens 4. Klasse dem Rittm. v. Hafe, Eskadr.-Chef im Garde-Reiter-Regt., den Hauptleuten v. Wapdorf, persönlichem Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg, Herzogs zu Sachsen, Demiani, Komp.-Chef im 2. Jäg.-Bat. Nr. 13; den Oberlt. Stresemann im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“, Frhr. v. Reigenstein im Garde-Reiter-Regt.; den Lt. v. Engelbrechten im 2. Gren.-Regt. Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“, Knebel, Gringmuth (Theodor), Hahn (Walter) im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“, v. Römer, v. Sandersleben, Göy v. Olenhusen, v. Nitrod im 2. Jäg.-Bat. Nr. 13, Frhr. v. Beschwig, Frhr. v. Müller, v. Wendenroth, v. Hinüber, Frhr. v. dem Büsche-Streitforth im Garde-Reiter-Regt.; des Verdienstkreuzes 1. Klasse desselben Ordens dem Obermusikmeister Berger im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“; des Verdienstkreuzes 2. Klasse desselben Ordens den Feldwebeln Herzog im 3. Inf.-Regt. Nr. 102 „Prinz-Regent Ludwig von Bayern“, Schunack im 2. Jäg.-Bat. Nr. 13, dem Wachtmeister Sattler, dem Vizewachtmeister Fid., — im Garde-Reiter-Regt.; des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königl. Württembergischen Friedrichs-Ordens dem Hauptm. Jschiedrich, Komp.-Chef im 6. Inf.-Regt. Nr. 105 „König Wilhelm II. von Württemberg“.

Ernennungen, Beförderungen etc. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. 1. Beamten-Etat. a) In den Ruhestand versetzt: der Wachtmeister bei dem AG. Martranzstadt Lehmann unter Verleihung des Titels Kreisbauinspektor, der Gerichtsvollzieher bei dem AG. Leipzig Reimert. b) Verstorben: der Landgerichtsrat bei dem AG. Leipzig Dr. Dimpfel am 15. Februar, der Staatsanwalt bei dem AG. Dresden Brendler am 26. Februar, der zweite Staatsanwalt bei dem AG. Chemnitz Justizrat Bachmann am 4. März. c) Angestellt: die zur Probendienstleistung einberufenen Militär-anwärter und zwar Ohland bei dem AG. Augustsburg und Reyer bei dem AG. Grimmschau als Expedienten, Pepsold bei dem AG. Dippoldiswalde und Dorn bei dem AG. Leipzig als Gerichtsdienner, Kerl bei der Gefangenanstalt Leipzig und Gschel bei der Gefangenanstalt Juidau als Aufseher. d) Befördert: der Aktuar bei dem AG. Annaberg Schreiber zum Sekretär, der Expedient bei der Staatsanwaltschaft des AG. Dresden Turoldi zum Aktuar. e) Verlegt: die Gerichtsassessoren bei der Staatsanwaltschaft des AG. Plauen Dr. Robbe und bei dem AG. Dippoldiswalde Dr. Trobisch zum AG. Kötha, bei dem AG. Ritzberg Kreude zum AG. Königsbrunn, bei dem AG. Markneukirchen Michelmann zum AG. Ritzberg, bei dem AG. Reichenau Berthold zum AG. Dresden, bei dem AG. Kötha Dr. Bogel und bei dem AG. Taucha Dr. Beer zum AG. Leipzig, die Sekretäre bei der Staatsanwaltschaft des AG. Dresden Dreiling und bei dem AG. Schmilz Franke zum AG. Dresden, der Aktuar bei dem AG. Dresden Kühnel zum AG. Dresden, die Expedienten bei dem AG. Chemnitz Grünberg zum AG. Leipzig, bei dem AG. Chemnitz Herrmann zum AG. Chemnitz, Wagner zum AG. Marienberg, bei dem AG. Dresden Klossche zum AG. Wollenstein, bei dem AG. Leipzig Jschische zur Staatsanwaltschaft bei dem AG. Dresden, bei dem AG. Marienberg Geipel zum AG. Chemnitz, bei dem AG. Wittenfels Reil zum AG. Dresden, bei dem AG. Wollenstein Jost zum AG. Wittenfels, der Aufseher bei der Gefangenanstalt Dresden Wachtmeister Schulze als erster Gefängnisbeamter mit dem AG. Finanzen Wachtmeister sowie als Gerichtsvollzieher zum AG. anstalt,

die Gerichtsdienner bei dem AG. Döhlen Schröder zum AG. Dresden, bei dem AG. Köpchenbroda Fronter zum AG. Leipzig, bei dem AG. Meerane Drumm zum AG. Köpchenbroda, bei dem AG. Taucha Graiche zum AG. Meerane, bei dem AG. Reichenbach Müller zum AG. Taucha, bei dem AG. Taucha Günther zum AG. Leipzig. — 2. Rechtsanwält. Abgang. Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft haben aufgegeben die Rechtsanwält. Handrad in Dresden und Dr. Richter in Lausig. Zuwachs. Zur Rechtsanwaltschaft zugelassen Dr. Burkhardt bei dem AG. Herrnhut, dem AG. Bautzen und der Kammer für Handelsfachen in Zittau mit dem Wohnsitz in Herrnhut, Berg bei dem AG. Dresden und dem AG. Dresden mit dem Wohnsitz in Dresden, Dr. Klüger bei dem AG. Freiberg und dem AG. Freiberg mit dem Wohnsitz in Freiberg, Dr. Hammer und Dr. Jahn bei dem AG. Leipzig und dem AG. Leipzig mit dem Wohnsitz in Leipzig. — 3. Zweite juristische Staatsprüfung: 7 bestanden in der Zeit vom 9. Februar bis 1. März.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kriegs. Beamte der Militärverwaltung. 12. März. Böhme (Carl), Wirtschaftsinpektor auf Probe, unterm 1. April als Wirtschaftsinpektor beim Remontedepot Lberobland angestellt.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 19. März. Se. Majestät der König wohnte früh 1/9 Uhr Kompaniebesichtigungen beim 2. Jägerbataillon Nr. 13 auf dem Garnisonübungsplatz bei.

Dresden, 19. März. Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde vereinigte sich heute die königliche Familie zur gemeinsamen Mittagstafel im Königl. Palais am Taschenberge.

Dresden, 19. März. Die Königl. Regierung hat aus Anlaß der Ermordung Sr. Majestät des Königs von Griechenland der Königl. Griechischen Regierung den Ausdruck des Beileids alsbald telegraphisch übermitteln lassen.

Deutsches Reich.

Keine Mißhandlungen Deutscher an der Riviera.

Berlin, 18. März. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ schreibt: Nach Erscheinen eines in mehrere deutsche Zeitungen übergegangenen Artikels über Mißhandlungen, die deutschen Reichsangehörigen an der Riviera widerfahren sein sollen, hat der Kaiserl. Konsul in Nizza sich eingehend in deutschen Kreisen der Riviera erkundigt. Es sollte festgestellt werden, ob über die in dem Artikel enthaltenen Angaben etwas bekannt sei, und namentlich, ob sich ermitteln lasse, daß Deutsche in Nizza oder an der Riviera schlecht oder überhaupt anders als Angehörige anderer Länder behandelt worden seien. Das Ergebnis fiel verneinend aus. Nirgends ist etwas über derartige Vorfälle festzustellen gewesen. Von keiner Seite ist seit einer Reihe von Jahren über schlechte Behandlung oder gar über Tätlichkeiten geklagt worden.

Der König der Hellenen ermordet.

Saloniki, 18. März. Georg I., König der Hellenen, wurde auf einem Spaziergange ermordet.

Hierzu wird des weiteren gemeldet: Während der König der Hellenen heute nachmittags seinen gewohnten Spaziergang in den Straßen von Saloniki machte, wurde ein Revolver auf ihn abgefeuert. Die Kugel durchbohrte das Herz. Der König wurde ins Krankenhaus gebracht, starb aber noch vor seiner Einlieferung. Der Mörder, dessen Nationalität noch nicht feststeht, wurde verhaftet.

Der Verbrecher macht einen geistesgestörten Eindruck und gibt answeichende Antworten.

Nach Telegrammen des Direktors des Telegraphenbureaus ist auf den König von zwei Individuen von hinten geschossen worden, von denen der eine geistesgestört sein und Alexander Schinas heißen soll. Dieser weigert sich, den Grund seiner Tat anzugeben und erklärt, Sozialist zu sein.

Das ruchlose Verbrechen, dem der König der Hellenen gestern nachmittag zum Opfer gefallen ist, wird in der ganzen gesitteten Welt das innigste Mitgefühl für das schwerbetreffene hellenische Königshaus und das trauernde Volk der Griechen erwecken. Ein tückisches Geschick entriß König Georg gerade zu einer Zeit seinem Volke, da die Kriegserfolge seiner tapferen Armee unter der geschickten tatkräftigen Führung des nunmehrigen Königs Konstantin ganz Griechenland in jubelnder Liebe zu dem Könige und seinem Hause einte.

Besonderen warmen Anteil an dem jähen Hinscheiden König Georgs nimmt unser erlauchtes Königshaus. Gerade vor einem Jahre wollte Se. Königl. Hoheit der Kronprinz in Athen, wo er bei dem nun heimgegangenen Monarchen und der königlichen Familie eine so überaus herzliche Aufnahme fand.

Georg I., König der Hellenen, wurde am 24. Dezember 1845 als zweiter Sohn seines Vaters, des Königs Christian IX. von Dänemark, und dessen Gemahlin Luise, geb. Prinzessin von Hessen-Cassel, in Kopenhagen geboren. Am 31. Oktober 1863 übernahm der damalige Prinz Wilhelm als Georg I., König der Hellenen, die Regierung Griechenlands, dessen Krone ihm, dem damals noch nicht Volljährigen, von der griechischen Nationalversammlung angetragen worden war. Vermählt war König Georg mit Olga Konstantinowna, Großfürstin von Rußland. Der Ehe entstammen sechs Kinder. Der älteste Sohn und nunmehrige König Konstantin wurde am 21. Juli 2. August 1868 geboren. Er ist bekanntlich mit einer Schwester Sr. Majestät des Kaisers, der Prinzessin Sophie von Preußen, vermählt.

König Georg stand à la suite der Kaiserl. deutschen Marine und war u. a. Ritter der Rautenkron und des Schwarzen Adlerordens.

Die Aufnahme der Todesnachricht in Europa.

Berlin, 19. März. Die Morgenblätter gedenken mit aufrichtigem Mitgefühl des dahingemordeten Königs von Griechenland, der, wie das „V. T.“ schreibt, in langen, schwierigen Jahren Geduld und kluge Ausdauer besaß.

Wien, 19. März. Sämtliche Blätter drücken ihre tiefste Enttäuschung über die Greuelthat von Saloniki aus und geben ihre wärmste Teilnahme an dem Schmerz und der Trauer Griechenlands über das tragische Ende König Georgs kund, der als gefeierter Held auf dem Zenith seines jungen Ruhmes in der Stadt, deren Besitz unter seinem Szepter den kühnsten Traum der Griechen erfüllte, durch Mordhand gefallen sei. Die Blätter heben die glänzenden Eigenschaften des Königs hervor, rühmen seine diplomatische Geschicklichkeit, sein organisatorisches Talent, dem die Renaissance des griechischen Volkes und Landes zum größten Teile zuzuschreiben ist. Die Blätter erinnern an die wiederholten Besuche des Königs in Wien, wo der König, der mit dem Kaiser durch herzliche Freundschaftsgefühle verbunden sei, sich größter Beliebtheit erfreute.

London, 18. März. Als die Königin-Mutter die amtliche Mitteilung von dem Tode ihres Bruders erhielt, war sie ganz niedergeschmettert. Dem König wurde nach Schloss Windsor gemeldet, daß der König der Hellenen nicht weit von seiner Wohnung erschollen worden ist, und daß der Mörder sich nur ungefähr zwei Yards von ihm befand. Der Bürgermeister von Windsor sprach dem König und der Königin im Schlosse sein Beileid aus und ließ dieses auch der Königin-Mutter und der griechischen Gesandtschaft übermitteln.

Sofia, 19. März. Ministerpräsident Gschow hat unmittelbar, nachdem er die Meldung von der Ermordung des Königs erhalten hatte, folgendes Telegramm an den Ministerpräsidenten Venizelos gerichtet: In diesem Augenblicke empfangen wir die fürchterliche Nachricht von der Ermordung des vielgeliebten, erhabenen Königs, des Verbündeten unseres Herrschers und unseres Volkes, und möchte Ihnen zum Ausdruck bringen, wie tief wir Ihren unendlichen Schmerz teilen. Wir beweinen einen der ersten Förderer unserer heiligen Allianz und sind empört über das schandvolle Verbrechen des Mörders. Meine Kollegen und ich bitten Sie, den Ausdruck tiefer Anteilnahme von der Königl. Regierung und der bulgarischen Nation entgegenzunehmen.

Vertheidigung der Truppen auf den neuen König.

Saloniki, 18. März. (Neuermeldung.) Prinz Nikolaus rief die Offiziere des Heeres zusammen und ließ sie dem neuen König Konstantin, der sich gegenwärtig mit der Königin-Mutter Olga in Zanina befindet, den Eid schwören. Hier herrscht vollkommene Ruhe.

Kabinettskrise in Frankreich.

Paris, 18. März. Ministerpräsident Briand hat dem Präsidenten Poincaré die Demission des Kabinetts überreicht. Poincaré hat sie angenommen und die Minister beauftragt, die laufenden Geschäfte zu erledigen.

Diese Nachricht kommt überraschend. Wie die hierüber wiedergegebenen weiteren Meldungen besagen, ist das Ministerium Briand durch den Widerstand des Senats gegen die Wahlrechtsvorlage der Regierung zum Rücktritt gezwungen worden. Man war ja zwar darauf vorbereitet, daß der Senat dem Ministerium in der Wahlrechtsfrage ernste Schwierigkeiten bereiten werde, glaubte aber nicht, daß er es auf einen offenen Bruch ankommen lassen werde, da die Demission des Kabinetts auf die Durchführung der Wehrvorlage nicht ohne Einfluß bleiben kann. Das Schicksal der Wehrreform erscheint hiernach unsicherer, als man nach früheren Meldungen glaubte annehmen zu können.

Aber die Verhandlungen des Senats, die zu der Krise führten, erfahren wir:

Im Senat wurde heute die Beratung der Wahlreform fortgesetzt. Nachdem der frühere Minister Brierre gegen die Verhältniswahl, welche die Regierung zwänge, die Minderheiten offiziell anzuerkennen, gesprochen hatte, erklärte Ministerpräsident Briand, wenn die Beratung eine Lösung entgegen seinem Wunsch zum Ergebnis haben sollte, würde er nicht länger an der Macht bleiben. Wenn die Regierung ihr Versprechen nicht einlösen könnte, würde sie gezwungen sein, zurückzutreten. Die Regierung wolle mit dem Senat und der Kammer zusammenarbeiten. Der Senat dürfe die Reformvorlage der Kammer nicht ohne Prüfung zurückweisen. Daraus gab Ministerpräsident Briand einen Überblick über die Reformfrage seit 1885 und zeigte, daß die Reform zuerst von ihren gegenwärtig stärksten Gegnern gepriesen wurde. Die Idee sei also gut republikanisch. Briand erinnerte weiter daran, daß sämtliche Ministerien seit vielen Jahren die Wahlreform auf ihr Programm geschrieben hätten. Die Regierung müsse stark sein durch das Vertrauen der beiden Verfassungen. Zehle ihr das der einen, so bleibe ihr nur übrig, zu gehen. Der Senat müsse in ein Kompromiß willigen, das in der Lage sei, das Land zu befriedigen. Seit 1910 seien von 49 Nachwahlen 34 dem Proportionalssystem günstig gewesen. Die Regierung erbieth sich zu loyaler Mitarbeit; wenn der Senat sie zurückweise, müsse die Regierung zurücktreten. Clemenceau führte aus: Der Gedanke einer Vertretung der Minderheiten, ursprünglich republikanisch, ist gegen die Republikaner verbreitet und ausgebeutet worden. Man will selbst den Grundsatz der Mehrheit beseitigen, d. h. die letzte moralische Autorität, die es im Lande gibt. Clemenceau erklärte weiter, der Konflikt bestehe, weil man die republikanische Mehrheit des Senats vor der heterogenen Mehrheit der Kammer beugen wolle. Aber der Senat wolle nicht in Konflikt mit der Kammer geraten. Wenn man ein System der Vertretung der Minderheiten ausfindig mache, das mit dem Mehrheitswahlsystem vereinbar sei, so werde er für Briand sein, aber er werde jedes System ablehnen, das dem Mehrheitswahlsystem zuwiderlaufe. Daraus wurde die Generaldebatte geschlossen und die Dringlichkeit erklärt.

Bei Artikel 1 der Wahlreformvorlage verteidigte Senator Pénral seinen Antrag auf Wiederherstellung des Mehrheitswahlrechts. Ministerpräsident Briand erklärte: Wir stehen vor einer entscheidenden Minute; der Antrag Pénral schließt jede Möglichkeit eines Kompromisses aus. Er sagte hinzu, daß er, wenn der Senat dem Antrag annehme, gehen werde. Die Senatskommission empfahl, den Antrag anzunehmen.

Hierauf erfolgte die Abstimmung. Der Antrag Pénral wurde mit 161 gegen 128 Stimmen angenommen. Die Linken begrüßte die Verkündigung der Abstimmung mit dem Rufe: Es lebe die Republik! Ministerpräsident Briand verließ in Begleitung sämtlicher Kollegen den Saal. Das Centrum und zahlreiche Deputierte, die der Sitzung beigewohnt hatten, applaudierten ihm. Daraus wurde die Sitzung geschlossen.

Die Stimmung in Paris.

Paris, 18. März. Die durch den Sturz des Kabinetts geschaffene Lage wird allgemein als schwierig angesehen. Man glaubt auch, daß die Kabinettskrise ungewöhnlich langwierig sein dürfte. Mehrfach wird vermutet, daß Poincaré sich vielleicht zunächst an den Justizminister des scheidenden Kabinetts Barthou wenden werde, um ihm die Neubildung des Ministeriums anzuvertrauen, weil Barthou sich in der Frage des Verhältnisswahlsystems nicht festgelegt habe. Doch heißt es auch, daß man an Etienne als den künftigen Ministerpräsidenten denke, da er als der Urheber des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit im Vordergrund stehe. Im übrigen wird vielfach die Absehung ausgesprochen, daß die Annahme des Gesetzesentwurfes über die dreijährige Dienstzeit infolge des Sturzes des Kabinetts Briand sehr unsicher geworden ist. Sehr ernst wird auch der Konflikt angesehen, der vom Senat durch die Ablehnung des von der Kammer angenommenen Wahlreformentwurfs heraufbeschworen wurde. Die Anhänger des Verhältnisswahlsystems sind über die Haltung des Senats sehr erbittert. In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, daß der Deputierte Charles Benoist, der Obmann des Wahlreformanschlusses der Kammer und Urheber des Verhältnisswahlsentwurfes, beabsichtige, in der nächsten Kammer Sitzung einen von allen proportionalistisch Gesinnten unterzeichneten Antrag auf Aufhebung der Kammer einzubringen. Durch Neuwahlen solle der Beweis erbracht werden, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung für das Verhältnisswahlsystem sei. Bei den eventuellen Neuwahlen dürften die Konservativen, Nationalisten, Gemäßigten und sozialistischen Anhänger des Proportional systems ohne Rücksicht auf ihre Parteistellung einen Bund zur Bekämpfung der Radikalen bilden. Unter den Freunden Clemenceaus herrscht aber den Sturz des Kabinetts, der einen Monat nach dem Amtsantritt Poincarés erfolgte, große Befriedigung, da sie in dem Rücktritt Briands eine Revanche für die Schlappe ihres Präsidentschaftskandidaten Pams erblickt.

Die Anhänger des Proportionalwahlsystems der Kammer haben beschlossen, am Donnerstag zu Beginn der Sitzung einen Beschlusantrag vorzulegen, in dem an die früheren Beschlüsse der Kammer in der Wahlrechtsfrage erinnert wird und diese Beschlüsse aufrecht erhalten werden.

Paris, 19. März. (Meldung der „Agence Havas.“) Die Lösung der gegenwärtigen Krise ist nach der Meinung zahlreicher Politiker deshalb besonders schwierig, weil in diesem Falle bei einer wesentlichen politischen Frage Senat und Kammer gegeneinander stehen. Noch gestern abend war es unmöglich, etwas über die Lösung der Krise vorausszusagen. Es ist für Präsident Poincaré sehr schwierig, eine politische Persönlichkeit zu finden, die er mit der Bildung des neuen Ministeriums betrauen kann.

Am Balkan. Die Kriegslage.

Allgemeiner türkischer Kriegsbericht. Konstantinopel, 18. März. Nach einem hier eingetroffenen Kriegsbericht fand gestern an der östlichen und westlichen Front von Adrianopel ein Tag und Nacht andauernder Artilleriekampf statt. Vor Vuloir herrschte gestern Ruhe. Bei Tschataldtscha schlugen türkische Truppen, die in der Richtung auf Kalfaldj und Akalan vorrückten, unter dem Schutze der türkischen Artillerie die vor ihnen stehenden bulgarischen Truppen zurück. Aus der Gegend von Kabaldtscha war Kanonendonner hörbar. Vermuthlich hat der Feind die Eisenbahnlinie und die dortige Stationsanlage zerstört.

In und um Stutari.

Setinje, 18. März. Amtlich wird gemeldet: Infolge des Beschlusses der montenegrinischen Regierung, den Konflikt und den in Frage kommenden Staatsangehörigen das Verlassen von Stutari zu gestatten, hat sich ein Parlamentär nach Stutari begeben, um den Beschluß Essad Pascha mitzuteilen. Dieser nahm davon Kenntnis, ohne eine Antwort zu erteilen. Der Artilleriekampf, der mit großen Zwischenräumen zwei Tage lang gedauert hat, ist seit mehreren Tagen nicht wieder aufgenommen worden, da sich die Türken ruhig verhalten und die Montenegriener Vorbereitungen für weitere Operationen treffen. Von Saloniki sind einige Transportschiffe unter Eskorte griechischer Kriegsschiffe in San Giovanni di Medua eingetroffen.

Wien, 18. März. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet über die Beschießung von Stutari: Das Feuer der Montenegriener richtete sich mehr gegen die Stadt als gegen die Befestigungen. Insbesondere scheint das christliche Viertel stark mitgenommen zu sein. Der Erzbischof suchte mit mehreren tausend Katholiken Zuflucht in der Kathedrale. Die Bevölkerung befindet sich infolge des Bombardements in steter Lebensgefahr.

Wien, 19. März. Nach Blättermeldungen sind bei der Beschießung von Stutari auch das österreichisch-ungarische Konsulat und ein italienisches Nonnenkloster getroffen und beschädigt worden. — Der „Reichspost“ zufolge wurden beim Bombardement acht italienische Nonnen, die Krankenpflegerdienste versehen, getötet und mehrere verwundet. Die Zahl der beim Bombardement getöteten Nichtkombattanten ist groß.

Salona und Berat nicht von den Griechen besetzt.

Athen, 18. März. (Meldung der Agence d'Athènes.) In maßgebenden Kreisen wird die Meldung italienischer Blätter über die Besetzung von Salona und Berat durch griechische Truppen dementiert. Der Höchstkommmandierende vermeidet sorgfältig jede, selbst provisorische Unternehmung, die auf die obengenannten Gebenden abzielt, da sie von Italien faßlich aufgefaßt werden könnte. Der einzig noch fehlende Punkt, der die griechische Linie in Epirus abschließen soll, ist Tepeleni, das unverzüglich besetzt werden wird.

Friedensausichten.

Die Verbündeten zum Gegenvorschlag der Mächte.

London, 18. März. Das Reutersche Bureau erfährt von bulgarischer Seite, daß der Vorschlag der Mächte, die Linie Enos—Midia als neue türkisch-bulgarische Grenze einzusetzen, für fast unmöglich angesehen werde. Bulgarien halte die Linie Rodosto—Midia im Hinblick auf den ausgedehnten Handel Bulgariens mit Konstantinopel und Kleinasien für die geeignete Grenze. Es habe sie auch aus militärischen Gründen gewählt wegen der verhältnismäßigen Länge der Grenze vom Schwarzen Meer zum Rarmarameer, deren Verteidigung weniger Truppen erfordern würde als die Linie über Enos. Der Hauptgrund sei jedoch der, daß die von Europa vorgeschlagene Linie so nahe der Eisenbahn Adrianopel—Dedeagatsch laufe, daß sie diese so wichtige Verbindung ernstlich bedroht. Außerdem würde die Annahme der vorgeschlagenen Grenze die Zurückziehung eines großen Teils der bulgarischen Armee aus den jetzt besetzten Städten notwendig machen und diese Gebenden den Türken überliefern, was eine schwere Gefahr für die Bevölkerung dieser Orte sein würde. Vom bulgarischen Standpunkte aus sei es schwierig einzusehen, aus welchem Grunde die Mächte so sehr gegen die Linie Rodosto—Midia seien.

In gewissem Widerspruch hierzu meldet man aus Sofia, 18. März. (Meldung des Wiener R. K. Telegraphen-Bureaus.) Wenn die Gesandten der Großmächte bis morgen Instruktionen erhalten, werden sie bei der Regierung eine Demarche unternehmen, um dem Balkanbunde die gestern vom „Reuter“-Bureau veröffentlichten Friedensbedingungen vorzuschlagen. Die verhandelt, besteht unter den Verbündeten die Geneigtheit, die neue Grundlage anzuerkennen, wenn man ihnen betreffs der Geldfrage entgegenkomme.

Ein österreichisch-montenegrinischer Zwischenfall.

Wien, 18. März. Nach einer an zuständiger Stelle vorliegenden kurzen Meldung ist ein österreichischer Dampfer, der am Sonnabend abend im Hafen von San Giovanni di Medua Waren löschen wollte, durch montenegrinische Truppen daran gehindert worden. Die österreichischen Matrosen wurden bedroht. Die Untersuchung des Vorfalles, über den Einzelheiten noch fehlen, ist in die Wege geleitet worden.

Die Verbündeten unter sich.

Berlin, 17. März. Der „Tag“ erfährt aus Wien, 18. März: Aus Belgrad wird gemeldet: Die Ankunft des serbischen Gesandten in Sofia Spaskowitsch in Belgrad und des bulgarischen Gesandten Dushew in Belgrad gibt einem Teil der serbischen Presse neuen Anlaß, gegen das Kabinett Paschitsch Stellung zu nehmen. „Mali Journal“ sagt seine Artillerie Paschitsch muß unbedingt zurücktreten“ fort und fordert Paschitsch wiederholt auf, zurückzutreten. Bulgarien sei tatsächlich schon längst aus dem Balkanbunde ausgetreten und habe anderweitige politische Fühlung gesucht und gefunden. Es wäre Selbsttäuschung, auf die schönen und offiziellen Worte der Minister zu bauen, wenn das Volk nicht mehr

100
100
100
100
100

mittne. Auch die Blätter „Pravda“, „Sibirski Jachtavi“ und „Beischerne Nowosti“ schreiben ebenfalls in diesem Geiste und sprechen von der Notwendigkeit einer neuen politischen Orientierung. Gewisse vertrauliche Verhandlungen mit Griechenland scheinen greifbare Formen angenommen zu haben. Sichtbare Unwillen erregt hier die Reise des bulgarischen Generals Dimitrieff nach St. Petersburg; man glaubt nicht daran zweifeln zu können, daß Bulgarien gewisse territoriale Grenzfragen durch Dimitrieff in diesem Sinne vertreten lassen werde.

Kleine Nachrichten.

Wien, 18. März. Aus Belgrad wird gemeldet: Prinzessin Helena von Griechenland, die Gemahlin des Prinzen Nikolaus, ist hier eingetroffen.

Saloniki, 18. März. Zu Ehren des hier eingetroffenen Chefs der deutschen Mittelmeer-Division, Konteradmiral Trummel, sowie der Offiziere des Panzerkreuzers „Goeben“ veranstaltete die deutsche Kolonie in den Räumen des deutschen Klubhauses einen Festabend, dem der deutsche Konsul Walter präsiidierte. Dem Feste wohnte auch der Kommandant und eine Anzahl Offiziere des österreichischen Panzerkreuzers „Kaiserin und Königin Maria Theresia“, der österreichische Generalkonsul und zahlreiche Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie bei.

Konstantinopel, 18. März. Nach Blättermeldungen hat das Finanzministerium heute nachmittag 100000 Pfund an Armeelieferanten ausgezahlt.

Ausland.

Monarchenbegegnung in Kopenhagen?

Berlin, 18. März. Der „Tag“ schreibt: Wie uns aus Kopenhagen telegraphiert wird, berichtet das dänische Regierungsblatt „Riget“, Sr. Majestät der Deutsche Kaiser, der Zar und König Georg von England würden in diesem Sommer nach Fredensborg kommen und dort zusammentreffen. Sie sollen gleichzeitig im Schlosse von Fredensborg Wohnung nehmen.

Einvernehmen zwischen Polen und Ruthenen in Galizien?

Lemberg, 18. März. Die Landtagssession wurde heute eröffnet. Der Landmarschall Goluchowski und der Statthalter Bobrzynski verwiesen in den Begrüßungsansprachen auf die Wichtigkeit der Finalisierung der Landtagswahlreform, wofür der Ausschuss im Vergleichswege Grundzüge beschlossen habe. Der Statthalter betonte insbesondere die Bedeutung der Einigung der beiden Nationen für die Gesamtinteressen des Staates, die immer darin einzig seien, alle Kräfte zur Verteidigung der Monarchie aufzubieten, was beide Nationen längst im Momente der den Staat bedrohenden Gefahr weithin zu erkennen gegeben hätten. Die Kriegsgefahr sei wohl geschwunden, allein der Staat müsse die wichtigen Aufgaben im Parlament durchzuführen, so die Finanzreform, weshalb beide Nationen auch im Parlament einträchtig zusammenwirken müssen. Die geplante Wahlreform sei ein entscheidender Schritt zur Verhängung der Wollschaffen. (Vehementer Beifall.) Der Ruthenenführer Lewicki erklärte: Die Ruthenen gäben ihre bisherige Taktik auf und schreiten nunmehr zur einvernehmlichen Arbeit unter dem Vorbehalt, daß die ruthenischen Forderungen berücksichtigt werden. Der Pole Abrahamowitsch erwiderte: Die Erklärung Lewickis ist nicht nur eine Episode im Landtage, sondern als eine günstige Wendung in den Beziehungen der beiden Nationalitäten im ganzen Lande wie im Parlament aufzufassen. Fürst Czartoryski erklärte: Das Zentrum werde dem gegenwärtig von mehreren polnischen Parteien vereinbarten Wahlreformplan Widerstand entgegensetzen. Die Ausführungen des Redners riefen heftigen Widerspruch bei der polnischen Volkspartei und den Demokraten hervor. Der ruthenische Ruthene Dudkiewicz erklärte, es handle sich nicht um eine Verständigung mit der ganzen ruthenischen Nation, da die Verhandlungen nur mit einem Teile derselben geführt werden. — Der Landtag erledigte hierauf die heutige Tagesordnung. Nächste Sitzung morgen.

Verständigung in Ungarn?

Budapest, 18. März. Die Blätter besprechen den Besuch eines der führenden Männer der Opposition, Joltán Dési, bei dem Grafen Khuen-Hedervary, dem Präsidenten der Regierungspartei. Sie knüpfen hieran die Hoffnung auf eine Verständigung mit der Opposition, damit der gegenwärtige anormale Zustand beseitigt werde. Man verhehlt sich jedoch nicht, daß eine solche Verständigung beträchtlichen Schwierigkeiten begegnen werde, obwohl das Ansehen, das Graf Khuen-Hedervary bei allen Parteien genießt, seiner Aktion eine große Bedeutung verleihe.

Französische Seereform.

Die Rüstungskredite.
Paris, 18. März. Der Berichterstatter der Budgetkommission Clémentel hat einen Bericht erstattet, der den Entwurf betreffend den Kredit von 420 Mill. Francs für Rüstungszwecke beschränkt. Die Vorlage sieht insbesondere 214 Mill. für die Artillerie und 160 Mill. für die technischen Truppen vor.

Paris, 18. März. In der Seereformkommission der Kammer versicherte der Chef des Generalstabs, General Joffre, daß der Oberste Kriegsrat einmütig für die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit sei. Der Vorschlag im Generalstabe, General Végard, gab Aufklärung über die Bedingung der Ökonomie und über die Mobilisation. Kriegsminister Etienne trat ebenfalls für die Annahme des Entwurfes ein. Die Kommission vertagte sich dann auf Donnerstag zur Wahl des Berichterstatters.

Britisches Parlament.

Frage der auswärtigen Politik und Landesverteidigung.

London, 18. März. Unterhaus. Wedgwood fragte, ob irgendeine unmittelbare Verständigung zwischen Großbritannien und der Türkei dahingehend

bestehe, daß Ägypten, sobald der Krieg vorüber sei, vollständige Autonomie unter britischem Protektorat erhalten sollte, und ob ein Abkommen mit Deutschland getroffen sei, durch das letzteres der Änderung zustimmte. Staatssekretär Grey erwiderte, die Antwort auf beide Anfragen laute nein. Der Liberale King fragte, ob die Regierung vor vier Jahren von einer Gruppe von Ingenieuren des Festlandes Pläne für einen neuen Typ Torpedobootszerstörer erhalten habe, der schneller sein sollte als jedes Schlachtschiff und Lufttorpedos abfeuert. King fragte weiter, ob solche Pläne erwogen und zurückgewiesen worden seien, und ob es bekannt sei, daß eine fremde Macht sie angenommen und infolge der Bedeutung dieses neuen Zerhörertyps ihre Flottenpolitik vollständig geändert habe. Marineminister Churchill erwiderte, der Admiralität sei kein Bericht von einem solchen Vorschlage zugegangen, und es liege kein Beweis dafür vor, daß eine fremde Nation ihre Flottenpolitik auf Grund der Annahme dieses Schiffstyps geändert habe. Was Großbritannien anlangt, so sei keine Änderung in der Lage eingetreten, die zu einer nochmaligen Erwägung seiner Flottenpolitik nötige.

Im weiteren Verlauf der Sitzung fragte der Abgeordnete Edmund Harvey den Staatssekretär des Auswärtigen, Grey, ob seine Aufmerksamkeit auf die jüngsten Versuche der Anhänger des Schahs gelenkt worden sei, die Zurückberufung des früheren Schahs nach Persien durchzusetzen, und ferner, welche Schritte die englische Regierung tue, um diese Machenschaften zu vereiteln. Staatssekretär Grey erwiderte: Ich bin mit der russischen Regierung in Verbindung getreten, die gleich der englischen jeden Versuch des früheren Schahs, nach Persien zurückzukehren, entschieden mißbilligen würde. (Beifall bei den Ministerialen.) Weiterhin fragte der Liberale Chapsle ershend, ob Salazar ed Daulch von der persischen Regierung zum Gouverneur der Provinz Ghilan ernannt worden sei; zweitens, ob die Bevölkerung der Provinz die Ernennung mit Unwillen aufgenommen habe, und drittens, ob die englische Regierung der persischen geraten habe, die Ernennung dem Wunsche Rußlands gemäß vorzunehmen. Grey erwiderte: Die erste Frage kann ich bejahen. Hinsichtlich der zweiten Frage habe ich von dem englischen Gesandten keine Mitteilungen in diesem Sinne erhalten, doch hat mir der persische Gesandte leghin erklärt, daß infolge der Ernennung Unruhen befürchtet würden. Was die dritte Frage anbetrifft, so ist mir mitgeteilt worden, daß die persische Regierung jetzt die Ernennung rückgängig zu machen wünscht. Die Angelegenheit wird noch erwogen. Ich beabsichtige nicht, aktiven Anteil an der Angelegenheit zu nehmen.

Die Aufgabe des britischen Heeres.

Eine Erklärung der „Westminster Gazette“.

London, 18. März. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Unsere Armee entspricht in ihrer jetzigen Organisation unseren Bedürfnissen und unserer Politik. Es gäbe keinen ungünstigeren Augenblick, uns in die europäische Konkurrenz der Heeresrüstungen zu fügen. Unsere Flotte ist eine große Macht in der Welt und hat bedeutenden politischen Einfluß; unsere Armee könnte stets nur eine untergeordnete Rolle in einem europäischen Kriege spielen, während sie in Verbindung mit der Flotte bei der Verteidigung des Reiches eine entscheidende Rolle spielt. Das Blatt fährt fort: Der Gedanke, unser Heer leichten Herzens und ohne Rücksicht auf unsere Verpflichtungen und Interessen in einen europäischen Krieg zu senden, grenzt an Wahnsinn. Darüber darf kein Zweifel herrschen, daß das Heer vor allem für unsere eigenen Interessen und den Schutz des eigenen Reiches bestimmt ist und daß wir uns auf keine Politik einlassen können, die voraussetzt, daß wir als Militärmacht in Europa antreten sollten.

Botschafter Louis' Abschied von St. Petersburg.

Jarostoj-Selo, 18. März. Der französische Botschafter Louis überreichte heute dem Kaiser sein Abschiedsschreiben. Nach der Audienz fand ihm zu Ehren ein Frühstück statt, an dem der Kaiser sowie die Minister des Kabinetts und des kaiserlichen Hofes teilnahmen. Der Botschafter erhielt den St. Alexander-Newsky-Orden mit Diamanten.

Keine russischen Freihäfen.

St. Petersburg, 18. März. In der Budgetkommission der Reichsduma wies der Nationalist Demtschenko auf die Notwendigkeit der Errichtung von Freihäfen in Odessa, Liban und Riga hin, weil die von Rußland bezogenen Waren über Hamburg oder Triest gingen, von ausländischen Arbeitern verpackt würden und auf ausländischen Bahnen eutrafen. Der Finanzminister erklärte Freihäfen für unnötig, da in Rußland andere Verhältnisse herrschten, als im Auslande. Freihäfen würden Rußland keinen Nutzen bringen.

Interparlamentarische Union.

Brüssel, 18. März. Der Rat der Interparlamentarischen Union ist heute zu einer Sitzung zusammengetreten. Es sind 22 Delegierte anwesend, die an Stelle des verstorbenen belgischen Staatsministers Bernaert Lord Wardale (England) zum Vorsitzenden der Union wählten. Es wurde beschlossen, daß die nächstjährige Konferenz am 3. September im Haag zusammenzutreten solle. In einer Resolution spricht der Rat seine Befriedigung aus über die Erklärungen des deutschen Staatssekretärs der Marine und des englischen Ersten Lords der Admiralität hinsichtlich der Seerüstungen der beiden Länder und begründet ferner die örtliche Begrenzung des Balkankrieges. Zu beklagen sei nur das Weltergehen der Staaten, das auf die Dauer das wirtschaftliche und soziale Leben der Nationen schädigen müsse.

Marokko.

Der Gesetzentwurf über die Anleihe.
Paris, 18. März. Der Gesetzentwurf über die marokkanische Anleihe von 230 Mill. wurde in der Kammer vorgelegt. Davon werden 70 Mill. für die aus der Zeit vom 31. Dezember 1909 herrührenden militärischen Kosten verwendet. 50 Mill. für den Hafen von

Casablanca, 26 1/2 Mill. für Straßenbauten, 25 Mill. für Spitäler, Schulen und Telegraphenlinien, 10 Mill. Entschädigung für die durch die Mentereien in Tes und Maralech Betroffenen.

Wilson lehnt weitere Anleiheverhandlungen mit China ab.

Washington, 18. März. Präsident Wilson teilt mit, daß die Verwaltung das Gesuch einer Gruppe amerikanischer Bankiers, die Verhandlungen wegen einer Teilnahme an der chinesischen Anleihe fortzusetzen, abgelehnt hat.

Washington, 19. März. Obwohl die Erklärung des Präsidenten Wilson in der Angelegenheit der chinesischen Anleihe nur die Haltung der amerikanischen Regierung gegenüber dieser Anleihe darlegt, wird doch von zuständiger Seite erklärt, daß dieselbe Politik während der Amtszeit Wilsons auf gleiche Lagen in Zentralamerika und anderwärts Anwendung finden werde.

Die amerikanische Tarifrevision.

Washington, 18. März. Wie erklärt wird, bekräftigt die von der demokratischen Budgetkommission geplante Tarifrevision im wesentlichen die meisten Tariffsätze der demokratischen Bills der letzten Session, gegen die Last sein Veto einlegte. Es wird beabsichtigt, bei folgenden Artikeln die Tariffsätze abzuändern, bez. beizubehalten: Seifen geringer Qualität, billige Töpferwaren und zahlreiche Porzellan- und Steingutartikel, die jetzt mit einem Zoll von 55 bis 60 Proz. belegt werden, sollen eine Herabsetzung erfahren. Wesentliche Herabsetzungen sind auch für geringwertige Baumwollwaren und Wollwaren vorgesehen. Für Tabak, Zigaretten, Schnupstaba, Weine, Spirituosen und andere Getränke sollen die Zollsätze beibehalten werden. Die Zollsätze für Eisen und Stahl sollen auf ihrer Höhe gehalten werden. Ferner wird die Beibehaltung der meisten Zollsätze auf Flach, Hanf, Zute, chemische Produkte, Farben und Ole beabsichtigt. Annähernd dieselben Zollsätze, wie gegenwärtig, sollen für Seide und Seidenwaren in Geltung bleiben. Auf die Freiliste sollen Rohholz und bearbeitetes Holz, Zucker, Rohbaumwolle, Holzbrei und Druckpapier kommen. Dies ist im wesentlichen dieselbe Freiliste, wie sie in den Bills in der letzten Kongresssession festgelegt worden war.

Kleine politische Nachrichten.

Raschggar, 18. März. (Weldung der St. Petersburg Telegramm-Agentur.) Eine Militärveränderung gegen Pantium, den Kommandeur der aus 31 hier eingetroffenen Truppen, ist aufgedeckt worden. Ein Offizier ist hingerichtet worden. Die Verschwörung hat ihre Ursache darin, daß die Wohnungen herabgesetzt worden sind und nicht ausgezahlt werden. — Tokio, 18. März. Der Marineminister erklärte in der Deputiertenkammer, gegenwärtig befänden sich in den chinesischen Gewässern 21 japanische Kriegsschiffe, deren teilweise Rückberufung in nächster Zeit nicht zu erwarten ist. — Rio de Janeiro, 19. März. Der erste Sekretär der brasilianischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle, Raphael de Azeredo, ist zum Gesandten in Konstantinopel und der Geschäftsträger in Konstantinopel, Galvaro, zum Gesandten in Venezuela ernannt worden.

Von der Armee.

Das „Königl. Sächs. Militärverordnungsblatt“ meldet: Mit Allerhöchster Genehmigung werden zum 1. Oktober 1913 verlegt:

- der Stab der 3. Division Nr. 32 von Dresden nach Baugen,
- der Stab der 3. Infanterie-Brigade Nr. 47 von Leipzig nach Döbeln,
- der Stab der 3. Feldartillerie-Brigade Nr. 32 von Pirna nach Baugen,
- der Stab des 14. Infanterie-Regiments Nr. 179 von Wurzen nach Leisnig,
- das 1. Pionier-Bataillon Nr. 12 von Dresden nach Pirna.

Heer und Marine.

Ein Parzavallustschiff für England.

London, 18. März. In Beantwortung einer Anfrage im Unterhause sagte der Marineminister Churchill, die Admiralität habe ein deutsches Parzavallustschiff bestellt, habe aber keine Rechte erlangt, diesen Lustschiffstyp in England zu bauen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 18. März. Kaiserl. Marine. Eingetroffen: S. M. S. „Goeben“ mit dem Chef der Mittelmeerdivision am 17. März in Saloniki, S. M. S. „Doreley“ am 18. März in Konstantinopel.

Dijon, 18. März. Der ehemalige Kriegsminister General André ist gestorben.

2500 Duzend herrliche Straußfedern,



10-15 cm breit, 40 lg.
1.- an. 1/2 m lg. 3.-
2 Stück nur 5.80, ausge-
sucht schöne Stücke ca. 50cm
lg., ca. 18 cm breit 6.-
20 breit 10.-, 25 breit
20.-, 30 breit 30.-, Men-
ceusen von 3.- an. ff. Dut-
blumen, Rosen, Chrysan-
themem, Flieder, Wahn ic.
ff. Blumen von 10 Pf. an.
Reizende Farben 50, 75 Pf.
1.-, 2.-, 3.-
Straußfederhaus
Geheiß Nr. 10 12.

HH
Hersteller
Manufaktur
Blumen
Hermann Hesse
Geheiß Nr. 10 12.

GOLD
"Schokolade"

STOLLWERCK

7 Fabriken. Ueber 6000 Beschäftigte.

GOLD
"Kakao"

Bekanntmachung.

Am Osterjonnabend, den 22. März 1913, fällt die **Börsenversammlung** aus.

Sämtliche an hiesiger Börse vertretenen Banken und Bankierfirmen schließen an diesem Tage ihre Kassen bereits 1 Uhr mittags.

Der Vorstand der Börse zu Dresden.

Hugo Wende, Vorsitzender.

1930

**Herren mit höherer Schulbildung
Ig. Mädchen zwischen 14 u. 17 Jahren**

erhalten ab 1. April in Sonderkursen kaufmännische Vorbildung.

Radow's Handelsschule, Altmarkt 15, Albertplatz 10. Prospekt frei.
Englisch und Französisch nach Boehmann von Engländern und Franzosen.

1747



Gebrüder Eberstein
Hoflieferanten
Dresden-Altmarkt 7
Schonwerte Ausstellung
von 20 kompletten Küchen

Spezialitäten:
Bogenschränke, Sämeschränke, Sesselschränke,
Aufwaschtische, Säseschränke, Sardinenspanner.

Rennen zu Dresden
Oster-Montag, den 24. März nachm. 2 1/2 Uhr.

Fahrplan der Sonderzüge zum Rennplatz

Hinfahrt: ab Dresden-Hauptbf. 1⁰⁰, 2⁰⁰, 2³⁰ nachm. | ab Reich **Rückfahrt:** 10⁰⁰, 5³⁰, 5⁴⁵, 5⁵⁵ nachm.

Wettlaufträge für die Rennen zu Dresden werden nach den hierfür geltenden Bestimmungen im Sekretariat, Dresden, Prager Straße 6, I, von 10—4 Uhr, an den Renntagen von 11—1 Uhr, für auswärtige Rennplätze nur bis 1/2 1 Uhr angenommen.
Alles Nähere siehe Rennprogramm! Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Staatl. konz.

Militärvorbereitungsanstalt

Direktor **Albert Hepke**, Johann-Georgen-Allee 23.

Pension. Prospekt, Sprechzeit 9—12, 3—4. Telefon 10720.
Die Anstalt bereitet mit bestem Erfolge für alle Militär- u. Schulprüfungen vor, einschl. Abiturium. 1001

Herrschaftl. geb. Möbel

f. Salons, Speise-, Wohn-, Herren- u. Schlafz., echt Russl., Mahag., Eiche, gr. Garderobe- u. Wäsche-schränke u. versch., alles sehr gut erhalten, billig zu verl. **Johann-Georgen-Allee 18, I.** 368

Hygien. Bedarfsartikel
Richard Münnich
Hauptstr. 11.

Brillanten Perlen, Gold
Platin, Silber kauft u. verkauft
Schmid, Goldschmied-Werkst.
Annahmest. 1, Ecke Marschallstr.
590

- Kunstporzellan**
Kopenhagen
Nymphenburg
Rosenthal
Kunst-Glaser
Kunst Fayencen
Kunst-Majoliken
Bauern-Majoliken
- Königl. Meissner
Nymphenburger
Hohenberger-
Rosenthal-
Hutschenreuther-
Selesia- Burgauer-
Krauthaim-
Kaffee-, Tee- u.
Tafelgeschirre.
Deutsches
Böhmisches
Belgisches
Französisches
Glas u.
Dresdner
Mettlacher
Saar- emünder
Wächtersbacher
Steingut.
Kaffee-, Tee- u.
Tafelgeschirr.

Künstlerischer Hausrat

Porzellan

Kristall

Waschgeschirre.

1820 **Königl. Hoflieferant**
Anhäuser, König
Johannstr.

1878 Lindengasse 24

ist zum 1. Oktober die **2. Etage** an kinderloses, ruhliebendes Ehepaar zu vermieten. Näheres von 11—1 Uhr im 1. Stod.

Mitteldutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Magdeburg. Dresden. Leipzig. Hamburg.

Aktienkapital und Reserven Mark 68 000 000.—

Amtliche Annahme- und Zahlstelle der Königl. Ungarischen Postsparkasse.

Wir verzinsen bis auf Weiteres Bareinlagen:

- ohne Kündigung mit **3 1/2 %**
- bei einmonatiger Kündigung . mit **4 %**
- bei dreimonatiger Kündigung mit **4 1/2 %**
- bei sechsmonatiger Kündigung mit **4 1/2 %**

Mitteldutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Waisenhausstraße 21 — Ringstraße 22

Herr Wm Bassenge & Co. **Sächsische Discout-Bank**
Prager Straße 41 (Hotel Europ. Hof) Kreuzstraße 1

Depositenkasse Pillnitzer Straße

(Ecke Mathildenstraße).

1778

UT
Licht-Spiele
Waisenhausstr. 22. Tel. 17367.
Direktion: J. Wilhelm.

Donnerstag den 20. zum letzten Mal:

Mensch und Raubtier.

Freitag den 21. **GESCHLOSSEN!**

Sonabend den 22. **Premiere!**
Der neue Spielplan.

Teu Ku- und Verkauf von
Ritter-Gütern

vermittelt diskret u. streng veell vollständig kostenfrei für die Herren Käufer und ohne Kosten-Verkauf für die Herren Verkäufer

de Coster, Dresden-N., Annenstr. 14, I. Haus Engelapothek. Tel. 10901.

Erste Referenzen.

Familiennachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Herr. Fritz Heinz in Dresden; Herr. Baumeister Max Jähns in Leipzig; Herr. Regierungsdirektor v. Hodenberg in Dittelsdorf-Kleinmehl; Herr. Mittelmeister George v. Fink in Braunschweig. — Ein Mädchen: Herr.

Leutnant Koh in Berlin-Wilmersdorf.

Verlobt: Herr. Franz v. Thünen, Oberleutnant a. D. und Gubernementsbeamter in Windhof (D.-S.-B.-K.) mit Frl. Anna Hoffmann in Dresden-Ehrenfeld; Herr. Max Dutschke, akadem. Architekt und Baumeister, mit Frl. Elisabeth Wilemann in Dresden; Herr. Edmund Stockmann in Lindbach mit Frl. Lucie Fackelt in Zwickau.

Vermählt: Herr. Dr. med. Carl Andreas mit Frl. Dora Wilsch in Leipzig-Gohlis.

Geheiratet: Herr. Hermann Gehliff Gustav Fackelbauer in Dresden; Herr. Regierungsrat a. D. Ernst Rudolph Vogel (94 J.) in Dresden; Herr. Ingenieur Carl Lauterbach (68 J.) in Leipzig-Stötteritz; Herr. Kaufmann Gustav Adolph Bauermann (35 J.) in Leipzig; Frau Wilhelmine v. Richter geb. Wolter (57 J.) in Leipzig; Herr. Rechtsanwalt Hans Clemens Berthold in Leipzig; Frau Emma Ketterl geb. Kretschmar (45 J.) in Leipzig.

Ihre am 16. März in Dortmund vollzogene **Vermählung** beehren sich anzugeigen

Hans Krause, Korrespondent am Hoftheater, Leutn. d. R. 106 und Frau **Charlotte** geb. Herdickerhoff.

Gern würden wir allen teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mehr schreiben als diese wenigen Worte: „Habet Dank!“ Doch wir bitten hiermit unserer Erkenntlichkeit versichert zu sein und zeichnen mit dankerfülltem Herzen und tief gerührt über alle Beweise der Ehrung und Liebe, die unserm teuren Entschlafenen zuteil geworden sind,

als die trauernden Hinterbliebenen

Familie Knoop.

Dresden, im März 1913
Ferdinandstraße 21, II.

1931

Die Leipziger Mission in Deutsch-Ostafrika.

Als in den 80er Jahren die Kolonialära in Deutschland einsetzte, wandten verschiedene deutsche Missionsgesellschaften ihre Tätigkeit teilweise oder ganz unseren Schutzgebieten zu. Auch die Leipziger Mission, die bis dahin ausschließlich im englischen Vorderindien gearbeitet hatte, blieb nicht zurück. Sie übernahm 1893 von der englischen Kirchenmission am Kilimandjaro die Station Roschi und begann unter dem intelligenten und arbeits-tätigen Bantustamm der Dschaggoneger in den paradiesisch schönen Gebirgsländern des Kilimandjaro eine Arbeit, die in den folgenden zwei Jahrzehnten einen großen Aufschwung genommen hat.

Sie fand einen merkwürdig bereiteten Boden. Schon 1878 hatte der Häuptling Rindi von Roschi Beziehungen zu der englischen Mission in Freetown bei Mombasa angeknüpft und im Volke selbst, das in beständigen Stammesfehden und Kämpfen mit den räuberischen Masai lebte, gingen schon lange vor der Aufrichtung der deutschen Herrschaft allerlei geheimnisvolle Weissagungen von zukünftigen Erlösern um. „Derliche Männer werden kommen, von Gott gesandt, die werden den Speer zerbrechen. Dann wird kein Krieg mehr sein. Sie werden Gloden an den Himmel hängen und das ganze Land befrieden“. Als die Leipziger kamen, mußten freilich erst viele Vorurteile überwunden werden.

Die friedliche Botschaft wollte den krieggewohnten Dschaggas nicht eingehen. „Die Offiziere sind Männer“, sagten sie, denn sie gehen in den Krieg und verschaffen uns Rinder. Aber die Lehrer sind Weiber, denn was bringen sie uns? Später aber, als die Missionare in der politischen Bedrängnis wertvolle aufklärende und vermittelnde Dienste leisteten, änderte sich die Stimmung. „Die Lehrer sind doch Männer“, hieß es jetzt. Inzwischen hatten die Missionare eine Anzahl eingeborener Knaben in Kostschulen gesammelt, sie unterrichtet und zur Arbeit erzogen. Und als 1898 die Erstlinge getauft werden konnten, setzte sich ihr Einfluß rasch und in fortschreitender Weise durch. Den ersten Stationen in Madichame, Ramba-Marangu und Roschi folgten bald drei weitere in Schira, Rajama und Mwika, und ebenso konnte die Arbeit nach dem Meru im Westen und dem Paregebirge im Süden ausgedehnt werden.

Gegenwärtig zählt die Leipziger Mission in diesen drei Bergländern zwölf Hauptstationen mit 46 Außenstationen und Predigtplätzen. Vor zwei Jahren wurde außerdem ein neues Arbeitsfeld in Tramba in Angriff genommen.

Eine große Erschwerung der Arbeit lag in der Verschiedenartigkeit der Volksstämme und in der sprachlichen Zersplittertheit des Gebiets. Am Kilimandjaro wohnen die Dschaggas, am Meru die Baro, die Kuschas und die Masai, im Paregebirge die Wapare, die wieder in die beiden Stämme der Wagueno und Wasangi zerfallen. Das bedeutete sechs verschiedene Sprachen auf nur mäßig ausgebreitetem Gebiete. Für das Sprachstudium aber schloß anfangs jedes Hilfsmittel. Die Leipziger Mission hat nicht nur im Laufe der Jahre eine größere Anzahl von Diktionen, Lese- und Gesangbüchern in den verschiedenen Dialekten geschaffen, sondern sie hat auch in der von Missionar Raum verfaßten und von Prof. Dr. Sachau herausgegebenen Grammatik der Dschaggasprache den Grund für weitere sprachliche Forschungen gelegt. Viel schwieriger gestaltete sich der Kampf mit den tiefeingewurzelt religiösen Vorstellungen. Die noch nachweisbaren ursprünglichen Anschauungen von Gott sind fast völlig verdrängt durch den Animismus, den Ahnendienst oder Seelentum. Man glaubt, daß die Geister der Verstorbenen als Schattenwesen in einem Totenreiche leben und von dort aus, mit übernatürlichen Kräften ausgerüstet, den Lebenden nützen oder schaden, je nachdem sie mit Opfern bedacht werden oder nicht. Furcht ist deshalb ein Grundzug aller religiösen Betätigung. Und diese Furcht erzeugt Aberglauben, Zauberei, Betrug, Mißtrauen und Menschenfeindschaft. Die religiösen Vorstellungen konnten natürlich nicht ohne Einfluß auf die politischen Verhältnisse bleiben. Das ganze Volksleben ging völlig auf in Kriegen gegen benachbarte Stämme und in inneren Zwistigkeiten.

Unter diesem Volke hat nun die Christianisierungsarbeit in ziemlich kurzer Zeit erhebliche Fortschritte gemacht. Heute zählt die Christengemeinde bereits 2120 Personen und zu den Gottesdiensten finden sich jeden Sonntag mehr als 8000 Menschen ein. Unleugbar hat sich unter dem Einfluß des Christentums eine gründliche Umwandlung vollzogen. Selbstverständlich darf man nicht erwarten, daß ererbte Gewohnheiten mit einem Schlag verschwinden. Aber aufs Ganze gesehen sind die Wirkungen des Christentums, besonders auch auf sozialem Gebiete, unverkennbar. Schon in der besseren Bauart der Häuser, in der sorgfältigeren Pflege der Gehöfte, Gärten und Felder, in der Kleidung und Haltung tritt der Unterschied der Christen von den Heiden dem unvoreingenommenen Beobachter entgegen. Nicht zum wenigsten in der Behandlung der Kinder. Die Kinderherlichkeit, die den erschreckend hohen Prozentsatz von 75 aufs Hundert erreicht hatte, geht sichtlich zurück. Auch unter den Heiden kann man einen guten Einfluß der christlichen Umgebung beobachten. Im Paregebirge z. B., dessen weibliche Bewohner durch die nervenzerstörenden Geistesdünge fast durchweg der Hysterie verfallen waren, hat sich jetzt der Gesundheitsstand merklich gehoben.

Eine nicht unerhebliche Ausdehnung hat das Schulwesen genommen. In 81 Schulen werden zurzeit 8119 Knaben und Mädchen unterrichtet, und zwar zum Teil von eingeborenen Lehrern, die in dreijährigen Kursen hierzu vorgebildet wurden. Neuerdings ist ein mit guten Lehrmitteln ausgestattetes Seminar in Marangu eröffnet, dessen Leitung in den Händen eines Missionars und eines deutschen Volksschullehrers liegt. Im ganzen sind jetzt 108 schwarze Lehrer eingestellt. Die Dschaggakinder sind durchaus bildungsfähig und stehen an geistiger Beweglichkeit und Verneiner deutschen Kindern keineswegs nach, wenn auch ihre Aufmerksamkeit bald eine Grenze erreicht, was aber begreiflich ist, da es sich um die erste Generation handelt, die unterrichtet wird. Wie weit

ein begabter Neger in kurzer Zeit gefördert werden kann, sieht man an dem schwarzen Lehrer Johane, dessen gründliche Arbeit über „die Religion der Landschaft Roschi“ von Prof. Dr. Wansch im Archiv für Religionswissenschaft abgedruckt wurde. Der Mann hatte zwölf Jahre vorher überhaupt erst in der Missionschule lesen und schreiben gelernt. Der Aufwand für diese Schulwesen ist kein geringer, zumal da keinerlei staatliche Beihilfen geleistet werden. Neben der Schularbeit steht die ärztliche Versorgung des Gebiets als eine Hauptaufgabe. 1909 wurde ein approbierter deutscher Arzt angestellt, dem fünf Krankenschwestern zur Seite stehen. Auf mehreren Stationen wurden kleine Krankenhäuser gebaut und in Madichame ist jetzt ein größeres, drei Gebäude umfassendes Krankenhaus im Entstehen. Die Durchschnittszahl der vom Arzte behandelten Patienten betrug jährlich 12000. Ein wichtiger Zweig der Missionstätigkeit ist die Erziehung der Eingeborenen zur Arbeit. Der Neger steht ja nicht mit Unrecht im Ruf beschränkter Arbeitsfreudigkeit, aber er ist auch in dieser Beziehung bildsam. Die Arbeitserziehung geschieht einmal auf den Stationen selbst, wo der Häuserbau und die Kultivierung des Landes immer eine ganze Menge von Arbeitkräften fordern, sodann aber auch in einer eigenen Handwerkerhule, die junge Eingeborene unter sachmännlicher Leitung zu Zimmerleuten und Tischlern ausbildet. Mehrere Eingeborene beschäftigt auch die Druckerei, in der die literarischen Hilfsmittel und der „Amtliche Anzeiger für den Bezirk Roschi“ hergestellt werden. In einer neuerrichteten Mittelschule will man jetzt auch Unterbeamte für die Regierung, für die Post und Eisenbahn und Aufseher für die Pflanzungen heranbilden.

Vielleicht haben diese Zeilen gezeigt, daß die Mission neben ihrer religiösen auch eine koloniale Aufgabe zu lösen versucht. Wenn deshalb jetzt das sächsische Volk sich zum Jubiläum des Deutschen Kaisers an der Nationalen Spende für die christlichen Missionen in den deutschen Schutzgebieten und Kolonien beteiligt und dabei in erster Linie der in seinem Lande heimischen Leipziger Mission gedenkt, so wird es sich sagen, daß diese Sammlung einem Unternehmen zugute kommt, das mit Erfolg bestrebt ist, an der sittlichen, gesundheitlichen und kulturellen Hebung des großen deutschen Schutzgebietes mitzuarbeiten.

Beschlüsse der Strafrechtskommission.

Aber die Beratungen der Strafrechtskommission ist folgendes mitzuteilen:

Nach Abschluß der Beratungen über den Besonderen Teil des Ersten Buches (Verbrechen und Vergehen) hat sich die Kommission unter Zugrundelegung des früher mitgeteilten Beschlusses, wonach die Übertretungen in ein Zweites Buch verwiesen werden und einen nur für sie geltenden Allgemeinen Teil erhalten, dem Besonderen Teile der Übertretungen zugewendet.

Die hierbei gefaßten Beschlüsse haben zunächst zu einer Reihe wichtiger Ergänzungen des Ersten Buches geführt. Einige praktisch besonders bedeutungsvolle Übertretungstatbestände des geltenden Rechts, nämlich Landstreicheln, Betteln, Zuwiderhandlungen gegen Ortsverbot und Ausweisung sowie die Verletzung der Unterhaltspflicht sind unter Vergehensstrafe gestellt. Ferner ist eine Vergehensvorschrift neu beschloffen, die sich gegen nicht zu rechnende Verbrechen und Vergehen Trunkener richtet. Endlich ist in den besonderen Teil des Ersten Buches noch eine Vorschrift eingefügt, die der Ankündigung von Abtreibungsmitteln entgegenwirken soll.

Zu diesen Vorschriften ist im einzelnen folgendes zu bemerken.

In der Bestimmung über Landstreicheln (§ 305 Nr. 1 A. E.) ist der Ausdruck „ohne Arbeit zu suchen“ durch die Worte „aus Arbeitssuche“ ersetzt. — In die Vergehensvorschrift über das Betteln (§ 305 Nr. 2) ist nur das Betteln selbst aufgenommen; hierdurch soll jedoch das Anbitteln oder Anbitteln von Kindern zum Betteln unter dem Gesichtspunkte der Teilnahme mitgetroffen werden. Der übrige Inhalt des § 305 Nr. 2 (Nichtabhalten vom Betteln) soll Übertretung bleiben und ist — mit gewissen Änderungen, die weiter unten erwähnt werden —, in die Vorschrift über das Nichtabhalten strafbarer Handlungen (§ 306 Nr. 2) übernommen. In der Vorschrift über „Ortsverbot und Ausweisung“ (§ 305 Nr. 5) ist die Ausweisung aus einem Schutzgebiete berücksichtigt. Die Strafbarkeit der Verletzung der Unterhaltspflicht (§ 306 Nr. 1) ist davon abhängig gemacht, daß der Täter böswillig handelt; daß er zur Erfüllung der Unterhaltspflicht imstande sein muß, ist demgemäß als selbstverständlich nicht mehr besonders zum Ausdruck gebracht. Im übrigen ist die Vorschrift insofern erweitert, als die Strafe eintreten soll, wenn der Unterhaltspflichtige in Not gerät oder aus fremden Mitteln unterstützt werden muß, während es nach dem Borentwurf darauf ankam, daß der Unterhaltspflichtige durch Vermittlung der Behörde aus fremden Mitteln unterstützt werden mußte. Die Vorschrift über Straftaten sinnlos Trunkener stellt demjenigen unter Strafe, der sich schuldhaft in Trunkenheit versetzt und in diesem Zustande ein Verbrechen oder Vergehen begeht, wegen dessen er nicht bestraft werden kann, weil ihm die Tat wegen seiner Trunkenheit nicht zuzurechnen ist. Ist das begangene Verbrechen oder Vergehen nur auf Antrag verfolgsbar, so soll auch der Trunkene nur auf Antrag verfolgt werden.

In die Strafbestimmungen für diese Vergehensstatbestände ist überall Gefängnis bis zu sechs Monaten eingefügt. Daneben tritt wahlweise beim Landstreicheln und Betteln Haft, bei Verletzung der Unterhaltspflicht und bei dem Trunkenheitsdelikt Geldstrafe bis zu 1000 M. Beim Betteln soll, wie schon nach dem Borentwurf, von Strafe abgesehen werden dürfen, wenn der Täter in einer nicht auf Arbeitssuche oder Lieberlichkeit beruhenden Notlage gehandelt hat. Bei Zuwiderhandlungen gegen Ortsverbot oder Ausweisung und bei dem Trunkenheitsdelikt ist ein Absuchen von Strafe für besonders leichte Fälle zugelassen. An Sicherungsmaßnahmen sind vorgesehen: beim Landstreicheln und Betteln und bei Verletzung der Unterhaltspflicht Arbeitshaus, jedoch nur neben Gefängnis, nicht neben Haft, bei dem Trunkenheitsdelikt Wirtshausverbot, Unterbringung in einer Trinkerheilanstalt und Arbeitshaus.

Die Vorschrift über Ankündigung von Abtreibungsmitteln bedroht den mit Strafe, der öffentlich, wenn auch in verschleierte Form, Mittel oder Gegenstände zu einer strafbaren Abtreibung ankündigt oder anpreist, oder in gleicher Weise zum Ausdruck bringt, daß er oder ein anderer bereit sei, eine strafbare Abtreibung vorzunehmen oder zu befördern. Als Strafe ist Ge-

fängnis bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis zu 2000 M. angedroht.

An den verbleibenden Übertretungsvorschriften sind im einzelnen zahlreiche Änderungen vorgenommen, von denen folgende als bedeutsamer hervorzuheben sind. Die Vorschrift, welche die Prostitution betrifft (§ 305 Nr. 4), hat insofern eine Änderung erfahren, als sie dem geltenden Recht entsprechend wieder auf Personen weiblichen Geschlechts beschränkt worden ist. Im übrigen hat die Kommission die Vorschläge des Borentwurfs gebilligt. — Das Nichtabhalten strafbarer Handlungen (§ 306 Nr. 2) soll, und zwar einschließlich des hierher übernommenen Nichtabhaltens vom Betteln, nur strafbar sein, soweit es sich auf Personen unter 18 Jahren bezieht, die unter der Aufsicht des Täters stehen und zu seiner häuslichen Gemeinschaft gehören. — Die Bestimmung über „gefährliche Trunkenheit“ (§ 306 Nr. 3), die auch neben der neu beschloffenen Vergehensvorschrift über Latent sinnlos Trunkener ihre Bedeutung behält, ist im Tatbestand unverändert geblieben. — In der Blankettbestimmung über den Tiererschlag (§ 306 Nr. 4) ist durch den Zusatz (außer im Falle des § 146) das Verhältnis zu dem Vergehen der Tierquälerei hergestellt. — Der Schutz des § 306 Nr. 6 (Bestandstheile) ist auf militärische Luftschiffhallen und militärische Anlagen für drahtlose Telegraphie erweitert. Durch Aufnahme einer Subsidialklausel ist auch hier, ebenso wie in der Nr. 7 (unbefugtes Betreten von Besichtigungsanlagen) das Verhältnis zu anderen Strafvorschriften, insbesondere zum Landesverrat, geregelt. Dinzugefügt ist eine Blankettbestimmung gegen den, der in einer Bestimmung oder ihrem amtlich gemachten Sicherungsgebiete die Vorschriften über Aufenthaltserlaubnis übertreitet. — Im § 306 Nr. 9 (Schlägerei mit Waffen) ist vorläufiges Handeln erforderlich. — Die Bestimmung des § 306 Nr. 10 (Unruhigung der Bevölkerung) ist in zwei Tatbestände zerlegt, von denen der erste den Mißbrauch von Notzeichen, der zweite das Verbreiten falscher Nachrichten oder Gerüchte betrifft. In beiden Fällen soll genügen, daß durch die Handlung die Gefahr einer Unruhigung herbeigeführt wird; im ersten Falle ist der Tatbestand auf die Gefahr der Unruhigung, einer größeren Anzahl von Menschen“ abgestellt. Der Mißbrauch und das Verbreiten muß wesentlich sein, während für die Gefährdung nur Vorbehalt einschließlich des Eventualvorsatzes erforderlich wird.

Im § 307 Nr. 2 (unbefugter Gebrauch von Uniformen, Orden, Titeln, Namen) sind ausländische Uniformen, Titel u. den inländischen gleichgestellt; der Strafschutz ist erweitert auf die im Deutschen Reiches staatlich anerkannten Berufsordnungen oder Berufsabzeichen für Betätigung in der Krankenpflege. Die Bestimmung über falsche Namensangaben ist gegenüber dem Borentwurf auf unrichtige Angaben über Stand, Gewerbe, Wohnort, Wohnung und Staatsangehörigkeit ausgedehnt worden; in subjektiver Hinsicht wird Vorbehalt verlangt, der indes die Zurechenbarkeit des Beamten — eine objektive Strafbarkeitsbedingung — nicht zu umfassen braucht. — Die Vorschrift über Abgabe von Giften und Arzneien (§ 307 Nr. 6) soll nach einer hinzugefügten Sonderbestimmung nicht gelten für die unentgeltliche Abgabe von Proben an Ärzte und die Abgabe durch den Arzt zu Probezwecken an Patienten. Durch eine weitere, zum Teil dem § 307 Nr. 8 entnommene Vorschrift wird bedroht, wer bei Ausübung der Befugnis zur Zubereitung oder zum Festhalten und Verkauf von Giften oder Arzneien oder zur Aufbewahrung oder Beförderung von Giften, die deshalb erlassenen Vorschriften übertreitet. — Die Bestimmungen über explodierende Stoffe (§ 307 Nr. 7, 8) sind zusammengefaßt zu einer Blankettbestimmung gegen die Übertretung der Vorschriften, die über Zubereitung, Aufbewahrung, Beförderung, Festhalten oder Verkauf von Schießpulver, anderen explodierenden Stoffen oder Feuerwerkskörpern und über Ausgabe oder Verwendung explodierender Stoffe erlassen sind. — Der § 307 Nr. 9 (gefährliche Postsendungen) ist auf Eisenbahnsendungen erweitert. — Auf die Aufsicht des § 307 Nr. 10 (ungefährliche Borräte) ist im Anschluß an § 308 Nr. 6 des Borentwurfs verzichtet. — Die Blankettbestimmung des § 307 Nr. 12 (Bau-polizei) ist auf baupolizeiliche Vorschriften oder Anordnungen ausgedehnt, die den Zwecken des Heimatschutzes dienen. — Im § 307 Nr. 13 und 14 (Straßenpolizei, Uferschutz) ist statt „Vorschriften“ der Ausdruck „Verordnungen“ gebraucht, um etwaige strengere Strafbestimmungen, die im Wege der Landesgesetzgebung erlassen werden, auf diesen Gebieten unberührt zu lassen.

Verbotener Wirtshausbesuch (§ 308 Nr. 1) und verbotene Bewirtung (§ 308 Nr. 2) sollen nur bei vorläufiger Begehung strafbar sein. — Gegen Übertretung der Polizeistunde ist in dem § 305 St.-G.-B. nachgebildete Vorschrift wieder aufgenommen, die sich gegen den Wirt, den Inhaber eines öffentlichen Vergnügungsorts, gegen ihre Vertreter sowie gegen den Gast richtet. — Im Tatbestande des § 308 Nr. 3 (Gefährdung des Geld- und Urkundenverkehrs) sind, entsprechend dem zu § 284 gefaßten Beschlusse, die Worte „amtliche Wertzeichen durch den Ausdruck „amtliche Zoll-, Steuer- oder Stempelzeichen oder Post- oder Telegraphenwertzeichen“ ersetzt und auch Fälle einbezogen, in denen jemand Formen, Abdrücke oder Formulare ohne Erlaubnis des Ausstellers der Papiere anfertigt, sich verschafft oder an einen anderen als den Aussteller überläßt. — Bei den Waffenverboten (§ 308 Nr. 5) ist von der Beschränkung auf Waffen „bestimmter Art“ abgesehen worden. — Zur Strafbarkeit nach § 308 Nr. 6 (gefährliche Brunnen) soll nicht schon die bloße Möglichkeit, sondern erst der Eintritt einer Gefahr für andere genügen; in der Vorschrift über Selbstschüsse, Schlag-eisen, Fingerringe und ähnliche Vorrichtungen ist neben dem „Anbringen“ auch das „Unterhalten“ erwähnt. — Dem § 308 Nr. 8 (Rohrpfanne) ist eine neue Bestimmung über unterlassene Rettung aus Lebensgefahr angefügt: wer vorsätzlich einen anderen aus einer Lebensgefahr nicht rettet, obwohl er es ohne eigene Gefahr tun kann, soll bestraft werden, wenn der andere in der Gefahr das Leben verloren hat. — Im § 308 Nr. 9 (Ruhstörung) ist für strafbar erklärt, wer vorsätzlich ungebührlich Lärm erregt, der geeignet ist, die öffentliche Ruhe zu stören. — Auch im § 308 Nr. 10 und 11 (Verringerung von Grundstücken, Wegnahme von Erde) wird nur vorläufiges Handeln getroffen. — Aus dem geltenden Rechte wieder übernommen sind die Vorschriften über unbefugtes Anfertigen von Schlüsseln, über Veranlassen öffentlicher Vergewaltigungen und über Zuwiderhandlungen gegen die Gewerbestiftung der Pfandleiher und Käufländer — mit den Änderungen, daß die Blankettbestimmungen des § 300 Nr. 12 und § 307 Nr. 16 St.-G.-B. auf jede Art von „Vorschriften oder Anordnungen“ erweitert sind. — Unter die Übertretungen wieder eingereiht ist auf Grund des zu § 272 B.-G. gefaßten Beschlusses der Brandraub; die Fassung entspricht dem § 370 Nr. 5 des Strafgesetzbuchs, wie er durch die Strafgesetznovelle gestaltet worden ist: nur ist hinter die Worte „zum alshaltigen Verbrauch“ eingefügt worden „durch sich oder einen Angehörigen“. — Im § 309 Nr. 2 (jauchbares Federwild) und Nr. 5 (Steinwerfen auf Menschen oder Tiere) soll nur vorläufiges Handeln getroffen werden. — Der § 309 Nr. 6 (grobe Trunkenheit) ist mit Rücksicht auf die sonstigen, gegen den Alkoholismus vorgesehenen Strafbestimmungen als entbehrlich gestrichen.

Als Übertretungsstrafe ist — abgesehen von den Übertretungsfällen des § 305, in denen nur Haft zugelassen ist — in der Regel Haft oder Geldstrafe bis zu 500 M. angedroht; geringere Strafen sind vorläufig bei § 307 Nr. 1 bis 12, 14 (Haft bis zu zwei Monaten oder Geldstrafe bis zu 300 M.) und bei § 309 Nr. 1 bis 3 (Haft bis zu einem Monat oder Geldstrafe bis zu 100 M.) vorgesehen. Eine luntliche Vereinfachung der Strafrahmen ist für die zweite Lesung im

Kaufkraft genommen. Daß in besonders leichten Fällen von Strafe abgesehen werden kann, ist für Übertragungen im Allgemeinen...

Bei der Redaktion des Besonderen Teiles der Übertragungen ist die Anordnung nach der Höhe der Straf...

Nach Erledigung des Übertretungsabschnitts hat die Kommission die Beratung des § 12 (Sprachgebrauch des...

Koloniales.

Der Vertrag des Staatssekretärs des Reichskolonialamts mit der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika...

Die D. K. G. erklärt sich damit einverstanden, daß in dem Gebiete, das im Süden durch den Capesüß, im Westen durch den Atlantischen Ozean...

Die D. K. G. erhält als Anteil an der Diamantensteuer von allen Diamanten, die in dem in § 1 bezeichneten Gebiet gefördert werden...

Als Entschädigung für die der D. K. G. zustehende Schlagzeilenabgabe von 5 Proz. zahlt die D. K. G. an die D. D. G. aus ihrem Anteil an der Diamantensteuer acht Jahre lang...

Die Reichskolonialverwaltung verpflichtet sich, die Diamantenabgaben für das in § 1 bezeichnete Gebiet ohne Zustimmung der D. K. G. weder über den in diesem Vertrag festgesetzten Betrag...

Dieser Vertrag wird geschlossen, um die jetzt für das südwestafrikanische Diamantengebiet bestehenden Bruttoabgaben und den Bruttozoll in ein die Entwicklung und die Lebensdauer des Diamantenabbaues sicherstellendes System zu bringen...

Mannigfaltiges.

Dresden, 19. März.

Die heutige Schwurgerichtsverhandlung betraf eine Anklage gegen den 52 Jahre alten, aus Großlagen bei Meissen gebürtigen, zuletzt in Kommahof wohnenden Gelegenheitsarbeiter Moritz Hermann Lehmann wegen Brandstiftung...

Bericht der Landeskriminalpolizei. Seit einigen Monaten ist in Sachsen ein angeblicher Emil Wilkens aus Hamburg aufgetreten, der sich für einen ehemaligen Kadetten und jetzigen Versicherungsbeamten ausgab...

zeige erhalten haben dürfte. In seiner Begleitung hat sich fast immer sein Bruder Karl Wilkens befunden, welcher der Mittäterschaft dringend verdächtig ist.

Aus dem Polizeibericht. Carlos Ardobe, alias John Wilson, alias Charles Walker, nennt sich der Genosse des in Mailand festgenommenen John Schmitt.

Als vorgehens nachmittags ein Bauarbeiter den abschüssigen Teil der Reichstraße auf einem Zweirade in scharfem Tempo abwärts fuhr, verlor er die Herrschaft über sein Rad, geriet über die rechtsseitige Fußwegbordsteine, rannte darauf mit dem Kopfe an einen Straßbaum an, und stürzte zu Boden.

Die Luftdruckverteilung ändert sich außerordentlich rasch. Hoher Druck lagert heute wieder über dem Süden des Erdteiles, während das Minimum über dem Nordmeer befindet.

Im Bereich der Sächsischen Staatsbahnen werden beauftragte Schülerkarten für Schüler der höheren und niederen Schulen, der Handels-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen...

Die heutige Schwurgerichtsverhandlung betraf eine Anklage gegen den 52 Jahre alten, aus Großlagen bei Meissen gebürtigen, zuletzt in Kommahof wohnenden Gelegenheitsarbeiter Moritz Hermann Lehmann wegen Brandstiftung...

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Von den Rennen des Dresdner Rennvereins, die gestern schlossen, erhielten Unterstufen: Preis von Rodrig 14, Preis von Reid 17, Preis von Bruna 20, des März-Ziethrennen 19, Preis von Hütten 20.

Wassersport.

Dresden, 19. März. Die Rudergesellschaft Dresden veranstaltete gestern im Konzertsaal des sächsischen Ausstellungspalastes einen gut besuchten Vortragsabend.

Marineoffiziere verbreitete sich der Redner über die gegenwärtige Kriegsbereitschaft unserer Flotte, um dann an der Hand zahlreicher Lichtbilder die Einzelheiten der Kriegsschiffe vorzuführen...

Automobilsport.

Die Automobilzuverlässigkeitsfahrt Rund durch Frankreich für kleine Wagen, die am 1. d. M. begonnen hatte, fand in Versailles ihren Abschluß.

Wintersport.

Wettermeldung aus Oberwiesenthal i. Erzgeb. vom 18. März, abends 7 Uhr, ausgegeben vom Beobachtungsamt für das Fichtelberg- und Reiberggebiet.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 19. März früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern (Min., Max.), Windst., Temp., Wind, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Die Luftdruckverteilung ändert sich außerordentlich rasch. Hoher Druck lagert heute wieder über dem Süden des Erdteiles, während das Minimum über dem Nordmeer befindet.

Ausicht für den 20. März. Südwestliche Winde, wechselnde Bewölkung, etwas wärmer, zeitweise Niederschlag.

Tageskalender Donnerstag, 20. März.

Königl. Opernhaus. Bis Sonnabend geschlossen. Sonntag, 23. März: Die Meistersinger von Nürnberg. Montag, 24. März: Mignon. Dienstag, 25. März: Madama Butterfly.

Königl. Schauspielhaus.

Bis Sonnabend geschlossen. Sonntag, 23. März (außer Abonnement): In neuer Einstudierung und Ausstattung: Die Hermannschlacht. Montag, 24. März (außer Abonnement): Faunus eries. Dienstag, 25. März: Auf Allerhöchsten Befehl: Der Hund der Cabinenrinnen.

Residenztheater.

Nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise) Gastspiel des sächsischen Theaters der 'Arania' zu Berlin: Die Insel Nigra. Vortrag mit farbigen Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen von Franz Goerke.

Freitag: Geschlossen.

Centraltheater.

Geschlossen.

Viktoriafalon.

Geschlossen.

Volkswirtschaftliches.

Am Oster-Sonnabend fällt die Börsensammlung aus. Sämtliche an der Dresdner Börse vertretenen Banken und Bankfirmen schließen an diesem Tage ihre Kassen bereits 1 Uhr mittags.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

gewiesen, der Reingewinn mit 2876 755 M. (2616 000 M.), die Dividende mit 11 % in Vorschlag gebrachte Dividende unverändert mit 1,65 M. M. (die 3 M. M. neue Aktien sind erst ab laufendem Jahre dividendenberechtigt). ...

Attien-Gesellschaft für Leder-, Maschinenriemen- und Militärartikel-Fabrikation vorm. Heinrich Thiele, Dresden. In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der für den 7. April d. J. einberufenen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 % für die Aktien und 20 % für die Genussscheine vorzuschlagen.

Triptio-Aktiengesellschaft. Das Geschäftsjahr 1912 verläuft, so führt der Vorstand in seinem Geschäftsbericht aus, im allgemeinen befriedigend, bis zum Spätherbst sogar recht flott. ...

Berlin, 18. März. In auswärtigen Handel Deutschlands haben betragen im Monat Februar dieses Jahres: die Einfuhr 5 292 937 t, außerdem 12 814 Pferde und 27 Wasserfahrzeuge (gegen 4 932 635 t, 12 814 Pferde und 27 Wasserfahrzeuge im Februar 1912); die Ausfuhr 6 374 782 t, außerdem 610 Pferde und 52 Wasserfahrzeuge (gegen 5 140 242 t, 724 Pferde und 40 Wasserfahrzeuge im Februar 1912); in den zwei Monaten Januar/Februar d. J.: die Einfuhr 10 710 983 t sowie 27 945 Pferde und 53 Wasserfahrzeuge (gegen 10 007 532 t, 22 160 Pferde und 42 Wasserfahrzeuge im gleichen Zeitabschnitte 1912); die Ausfuhr 11 919 354 t sowie 1147 Pferde und 95 Wasserfahrzeuge (gegen 10 001 706 t, 1718 Pferde und 87 Wasserfahrzeuge im gleichen Zeitabschnitte 1912). ...

Berlin, 18. März. In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Oberhiesigen Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengesellschaft wurde beschlossen, der am 7. Mai in Breslau stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 6 % vorzuschlagen. ...

Berlin, 18. März. In der heutigen, in den Räumen der Diskontogewellschaft abgehaltenen Verwaltungsratsitzung der Banque Generale Normaine wurde beschlossen, der für den 18. April n. St. noch einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 %, wie im vorigen Jahre, vorzuschlagen. ...

Berliner Börsenbericht vom 19. März. (Fondsbörse). Bei minimalen Umsätzen trug die heutige Börse eine außerordentlich trübe und unruhige Aussehen zur Schau. ...

Berlin, 18. März. In der heutigen Hauptversammlung des Rohleisenverbandes wurde berichtet, daß die Lage des Rohleisenmarktes seit der letzten Sitzung keine Veränderung erfahren hat. ...

Dresdner Kleinwiesmarkt vom 19. März. Nach amtlicher Zählung waren außer 1871 Kälbern und 2407 Schweinen (sämtlich deutsche) auch 111 Stück Schafwisch und 129 Rinder (46 Ochsen, 40 Bullen, 43 Kalben und Kühe) oder in Summa 4518 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. ...

Berlin, 19. März. (Produktenbörse) Weizen per Mai 209,50, per Juli 211,75, per September 208,25. ...

Bücher- und Zeitschriftenchau.

In bemerkenswerter Weise berücksichtigt der Inhalt der uns vorliegenden neuesten Nummer der „Illustrierten Zeitung“ vom 13. März (Verlag von J. J. Weber, Leipzig) wieder die Tagesereignisse. Ein ganzseitiges Porträt des Zaren leitet den aktuellen Teil des Festes ein, ferner unterrichtet ein gut illustrierter Aufsatz über die Entwicklung des hohen Nordens unter der Herrschaft des Hauses Romanow, während Bilder der Zarin, der kaiserlichen Kinder und einiger bevorzugter Landfröhen und Schlösser einen Einblick in das Familienleben des Zaren vermitteln. ...

Neue Bücher und Druckschriften.

Scholz' Vaterländische Bilderbücher. Mit diesen Bilderbüchern will der Verlag von Jos. Scholz in Mainz insofern Volksgeschichte pflegen und fördern, als er die großen Ereignisse in Jahrhunderten nationalen Strebens und Schicksals im Kampfen und Ringen unseres Volkes von Urzeiten bis zur Gegenwart lebensvoll durch künstlerische Erfindung lassen will. ...

Für unsere Kleinen. Illustrierte Monatschrift für Kinder von vier bis zehn Jahren. Begründet von Ch. Chr. Diemerbach, herausgegeben von Adelheid Stier. Jahrgang zwölf. ...

Letzte Nachrichten.

Berlin, 19. März. Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet in einer Sonderausgabe zum Tode des Königs von Griechenland: Auf Befragen, warum er das Verbrechen begangen habe, antwortete der Mörder: „Wir haben Tribunale. Ich werde, wenn ich abgerichtet werde, sagen, warum ich ihn getötet habe. ...

Boschum, 19. März. In der vergangenen Nacht brach auf der Zeche Präsident der Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft ein Grubenbrand aus, wodurch eine Anzahl von Bergleuten in Gefahr geriet. ...

Stendal, 19. März. Gestern wurden hier zwei Rängerler verhaftet, die seit langer Zeit Lebensmittel aus Güterwagen gestohlen hatten. ...

Kopenhagen, 19. März. Wie hier bekannt wird, waren die letzten Worte des ermordeten Königs von Griechenland: Ich bin glücklich, daß ich als Abschluß meines Lebenswerkes meinem Sohne und meinem Volke ein Griechenland zurücklassen kann, das doppelt so groß ist, wie ich es empfangen habe. ...

Athen, 19. März. Die Aufregung und Bestürzung infolge der Ermordung des Königs waren unbeschreiblich. Am Mitternacht waren die öffentlichen Plätze sowie die Zugänge zu den Ministerien, den Gesandtschaften und Zeitungsredaktionen schwarz von Menschen. ...

hörden, und Zeitungsredaktionen schwarz von Menschen. Niemand will glauben, daß es ein Griechischer sein könnte, der den geliebten König ermordet hätte. ...

Athen, 19. März. Augenzeugen des Anschlages auf den König melden noch folgende Einzelheiten: Der Täter hielt sich an der Ecke der Dreieinigkeits- und der Feldstraße bei dem Polizeikommissariat verborgen. ...

Konstantinopel, 19. März. Gestern fanden auf der ganzen Istanbulscha-Front Kämpfe statt. Die Türken rüdten vor und nahmen verschiedene bulgarische Stellungen ein. ...

Sofia, 19. März. Der Militärkommandant hat wegen des Belagerungszustandes der Deputation, die nach Sofia gekommen ist, um gegen die Ausrückung von Gebietsstücken an Rumänien zu protestieren, unterjagt, Straßenabsperrungen zu veranlassen. ...

Washington, 19. März. Der frühere Kriegsjournalist Stimson tritt in einer jetzt veröffentlichten amtlichen Erklärung dafür ein, daß unzerzagt eine Truppenmacht bereit gestellt werde, die allen dringenden Fällen begegnen kann. ...

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 93.

Table with multiple columns listing various financial data, exchange rates, and market prices for different locations like Dresden, Berlin, and others. Includes sections for 'Dresden, 19. März.' and 'Classik-Aktien'.

Dresdner Börse, 19. März.

Zeitsche Staatspapiere.

Table listing various government securities with columns for title, quantity, and price.

Zentrale Anleihen.

Table listing central government bonds with columns for title, quantity, and price.

Städt. Anleihen.

Table listing municipal bonds with columns for title, quantity, and price.

Königl. Staatspapiere.

Table listing royal government securities with columns for title, quantity, and price.

Bank- u. Hypothekbriefe.

Table listing bank and mortgage notes with columns for title, quantity, and price.

Table listing various stocks and bonds with columns for title, quantity, and price.

Baugesellschafts-Aktien.

Table listing construction company shares with columns for title, quantity, and price.

Handl. u. Metallhandl.-Akt.

Table listing trading and metal trading shares with columns for title, quantity, and price.

Bank- u. Hypothekbriefe.

Table listing bank and mortgage notes with columns for title, quantity, and price.

Königl. Staatspapiere.

Table listing royal government securities with columns for title, quantity, and price.

Transport-Aktien.

Table listing transport shares with columns for title, quantity, and price.

Papier- u. Phot. Ver.-Akt.

Table listing paper and photography shares with columns for title, quantity, and price.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various stocks and bonds with columns for title, quantity, and price.

Baugesellschafts-Aktien.

Table listing construction company shares with columns for title, quantity, and price.

Handl. u. Metallhandl.-Akt.

Table listing trading and metal trading shares with columns for title, quantity, and price.

Bank- u. Hypothekbriefe.

Table listing bank and mortgage notes with columns for title, quantity, and price.

Königl. Staatspapiere.

Table listing royal government securities with columns for title, quantity, and price.

Transport-Aktien.

Table listing transport shares with columns for title, quantity, and price.

Papier- u. Phot. Ver.-Akt.

Table listing paper and photography shares with columns for title, quantity, and price.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various stocks and bonds with columns for title, quantity, and price.

Baugesellschafts-Aktien.

Table listing construction company shares with columns for title, quantity, and price.

Handl. u. Metallhandl.-Akt.

Table listing trading and metal trading shares with columns for title, quantity, and price.

Bank- u. Hypothekbriefe.

Table listing bank and mortgage notes with columns for title, quantity, and price.

Königl. Staatspapiere.

Table listing royal government securities with columns for title, quantity, and price.

Transport-Aktien.

Table listing transport shares with columns for title, quantity, and price.

Papier- u. Phot. Ver.-Akt.

Table listing paper and photography shares with columns for title, quantity, and price.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares with columns for title, quantity, and price.

Table listing various stocks and bonds with columns for title, quantity, and price.

Baugesellschafts-Aktien.

Table listing construction company shares with columns for title, quantity, and price.

Handl. u. Metallhandl.-Akt.

Table listing trading and metal trading shares with columns for title, quantity, and price.

Bank- u. Hypothekbriefe.

Table listing bank and mortgage notes with columns for title, quantity, and price.

Königl. Staatspapiere.

Table listing royal government securities with columns for title, quantity, and price.

Transport-Aktien.

Table listing transport shares with columns for title, quantity, and price.

Papier- u. Phot. Ver.-Akt.

Table listing paper and photography shares with columns for title, quantity, and price.

Bank-Aktien.

Table listing bank shares with columns for title, quantity, and price.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft

Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg. Aktienkapital und Reserven: M. 68000000.-

Large table listing various bank shares and bonds with columns for title, quantity, and price.

Das Rauch-Museum.

Humoristischer Roman von Alwin Römer.
(Fortsetzung zu Nr. 61.)

7. Kapitel.

Als Polly Hellbrand etwas nach zwei Uhr sich vor dem Hause am Tempelhofer Ufer von ihrer Beschützerin und Gönnerin verabschiedete, war sie verwundert darüber, ihren Onkel Brummbar nicht ungeduldigen Gesichtes droben am Fenster zu erblicken. Denn er hielt sehr auf Pünktlichkeit, und den Stammtisch hatte er für diesen Vormittag gleich von vornherein aus dem Programm gestrichen.

Er war indessen nicht daheim, und auf ihre erstaunte Erkundigung bei Frau Wiedenpahl erhielt sie eine geradezu verblüffende Auskunft.

„Der Herr Kaptein werden hoffentlich nicht mehr lange bleiben!“ sagte sie mit einem deutlichen Vorwurf in der Stimme. „Er ist schnell nur mal nach dem Polizeipräsidium gefahren. Es war nämlich ein Schußmann da heut' vormittag, der nach Ihnen gefragt hat!“

„Nach mir? Quisich! Was habe ich denn ausgelesen?“ fragte Polly ohne alle Gewissensbisse und band sich die Schlesienschleife behutsam auf.

„Sie selbst woll nicht!“ bemerkte Antje ungnädig. „Aber sie haben da einen eingespunnt, der sich auf Sie berufen hat, Fräulein Hellbrand!“

„Nun bekam Polly doch ein bißchen Angst.“
„Na nu!“ sagte sie langgezogen — nachdenklich. „Wer soll denn das sein?“

Frau Antje juckte vielsagend die Achseln.
„Rodrig heißt der junge Mann!“ erklärte sie dabei lakonisch.

„Wie? Rodrig?“ fuhr Polly herum, daß es richtig einen leisen Nix in dem feinen Tüllgewebe gab. „Ist der doch in Berlin? Und eingesteckt haben sie ihn? Ja, weshalb denn?“

„Mitgegangen — mitgefangen — mitgegangen!“ philosophierte Antje trocken.

„Das verstehe ich nicht!“

„Nun, er mag wohl in schlechte Gesellschaft geraten sein am Sonnabend! Hat eine große Fische gemacht, seine Spielmekumpans frei gehalten und sich dabei behelben lassen! Darin sind die Berliner ja höllisch fingerfertig! Nachher hat er den Wirt nicht bezahlen können. Und der hat ihn denn natürlich festnehmen lassen!“

„Solche Dummheiten sehen ihm ähnlich!“ entrüstete sich Polly.

Frau Antje schüttelte das ernsthaft dreinschauende Haupt.

„Und mit so einem Lüderjahn möchten Sie in den Stand der heiligen Ehe treten? . . . O, Fräulein Polly!“ klagte sie.

„Ich denke ja gar nicht daran, Frau Antje!“ wehrte sich betroffen das Fräulein.

„Und warum ziehen Sie sich dann mit ihm herum?“
Polly mußte lachen, so komisch erschien ihr der Ausdruck.

„Nur aus Not tat ich das, liebe Frau Antje!“ versicherte sie.

„Aus Not?“ echote die Stofflerin ungläubig. „Na, das verstehe ich anderer!“

„Ist aber doch so!“ behauptete Polly. „Nun verstehe ich wieder nicht, wie Onkel dazu kommt, deswegen zur Polizei zu fahren! Er kennt ihn doch gar nicht!“

„Aber freilich kennt er ihn!“ rief Antje, beinahe anklagend. „Er hat ihn doch am Sonnabend erst von der Hochzeit fortgeschleppt!“

Und mit großem Antz sah sie, wie „dieses frechtlich leichtsinnige Mädchen“ sich darob vor Lachen schüttelte.

„Das war ja Herr von Loffen, Frau Antje!“ sagte sie stoffweise.

„Das ist also noch ein anderer!“ konstatierte die alte Frau sorgenvoll. „Mit wie viel halten Sie's bloß, Fräulein Polly? Abgeholt hat Sie damals ein Offizier . . .“

Wie eine Flamme schlug es über Pollys Gesicht, als Frau Antje diese Andeutung in berechneter Pöhllichkeit fallen ließ. Sie wandte sich jäh zum Fenster hin und stammelte unter unsinnigem Herzklopfen: „Ab . . . geholt? . . . Wo denn?“

„Vom Anhalter Bahnhof!“ rief in hartem Triumphe die „Wiedenpahl“. Das Entsetzen des hübschen Leichtsinns war zu verräterisch gewesen.

„Um Gotteswillen, veraten Sie mich nicht, beste Frau Antje!“ kam es fast überprübelnd von Pollys bebenden Lippen. Und sie drehte sich herum und fastete die Alte mit lebender Gebärde an den dürren, knochigen Armen. „Sie werden bald genug alles erfahren und dann sehen, daß ich nicht anders konnte, wenn ich meinem Herzen wirklich folgen und Treue halten wollte!“

„Ich kann mir das man leicht vorstellen!“ entgegnete die Alte. „Aber da der Herr Kaptein nichts hat von wissen wollen, als ich ihm das gleich am anderen Morgen erzählen wollte, so werde ich mir den Snabel nicht noch einmal verbrennen, wenn er mich nicht selber danach fragt!“

„O wie bin ich Ihnen dafür dankbar, liebe Antje!“ rief das geängstigte, schöne Geschöpf erleichtert und drückte der halben Bundesgenossin warm die Hand.

Indem stapfte der Kapitän mühsam die Treppe herauf und kam gleich danach mit allen Zeichen der Übermüdung und in nicht gerade rosigter Stimmung über die Schwelle.

„Na, da bist du ja, Prinzessin Irwisch“, sagte er ärgerlich. „Es klang fast wie ein Knurren. Ein netter Unfug, der da wieder im Gange ist, weil du in Berlin herumwimmst! Haben sie da einen Kerl ausgegabelt, einen offenbaren Hochstapler, der sich nicht ausweisen kann und dabei behauptet, der Bolontär Rodrig aus Schollenberg in Thüringen zu sein. Du könntest es besträtigen!“

„Vielleicht ist er's auch, Onkel Klaus!“ entgegnete Polly, nun doch etwas bekümmert.

„Dann hat er sich seit vorgestern aber höllisch verändert!“

„Das vorgestern war er eben nicht! Hättest du mir doch geglaubt! Es war ganz wahrhaftig Herr von Loffen!“

„I, da soll doch gleich der Deibel dreinslagen!“ schrie Onkel Spillboom wütend. „Bei dir weiß man keinen Augenblick, woran man ist! Ding ist klug und klug ist Ping! Ich hab' den Zwindelkram bald satt!“

„Und bist selbst daran schuld!“

„Wiezo?“

„Weil du dein gutes, weiches Onkelherz vor mir eingeklappt hast und Papas eigenwillige Pläne unterstützt!“
„Fällt mir im Traume nicht ein! Aber unparteiisch bin ich und unparteiisch bleib' ich, und laß mir weder von deinem Vater, noch von dir den Kopf verkeilen! Verstehest du wohl?“

Polly juckte die Achseln.
„Und was wird nun aus dem Rodrig?“ fragte sie, beinahe gleichgültig.

„Reinetwegen sollen sie ihn lebenslänglich da behalten!“ vollerte der Alte, aber schon von der bloßen Vorstellung dieser Strafverhängung zu einem ersten leisen Schmunzeln verführt.

„Wenn du nicht noch einmal mit willst, kann ich ja allein hinfahren!“ schlug Polly vor. Da war er sofort wieder auf dem Posten.

„Das ist mal wieder eine glänzende Idee!“ bemerkte er ironisch. „Dann hättest du Taugenichts ja endlich deinen Willen! Nichts da, wir fahren zusammen!“

„Aber erst essen wir nun mal Mittagbrot, Herr Kaptein!“ bestimmte die Wiedenpahl mit grollender Energie und ging hinaus, um sofort aufzutragen.

Das Mahl verlief ziemlich einförmig. Antje mußte gleich danach Kaffee lochen, denn auch die halbe Stunde „unwendig befehen“, die Onkel Spillboom sich sonst nach Tisch leistete, gab er trotz allen Zurebens hartnäckig auf, als wolle er das Martyrium dieses Tages restlos bis auf die Reize leeren.

Bald danach fuhr er an der Seite seiner bedrückten und doch von einem wohligen Gefühl des Erlebten ausgehend durchstuteten Nichte in einem Taximeter auf neue zum Polizeipalast.

Und nun ergab sich's daß er's wirklich war, der abenteuerlustige Provinzier, der, auf der Entdeckungstour nach Kapitän Spillbooms Behausung plötzlich in den wilden Strudel großstädtischen Vergnügens geraten, gar nicht mehr an die liebliche und begehrenswerte Polly Hellbrand gedacht hatte und mit allerlei vornehm tuenden, dabei aber höchst zweifelhaften Tagedieben den Spuren seiner, seiner, elegant beschuhter Trippelschühen nachgegangen war. Vor den begehrlischen, schönen Augen hatte der letzte Rest seiner guten Vorsätze, die er diesmal massenweise mit nach Berlin gebracht, schnell Abschied genommen; leider waren aber auch die hübschen runden Goldstücke mit ihnen davongewollt. Der Sekt hatte geschäumt, die Reize waren nicht aus dem lustigen Klingklang herausgekommen. Er hatte mit der ganzen — oder wenigstens doch mit der halben — Welt Schmolli getrunken, bis er plötzlich einer starken Müdigkeit unaufhaltsam verfallen war. Unsanft war er nachher geweckt worden. Die „Freunde“ alle hatten ihn verlassen. Die „Freundinnen“ nicht minder. Aber zur Erinnerung an den prächtigen Abend mußten sie sich wohl verschiedene Andenken von ihm mitgenommen haben. Denn er besaß weder mehr ein Portemonnaie, noch seine goldene Renommier-Uhr. Auch seine beiden Ringe waren fort. Selbst ein nettes, silbernes Taschenuhrengehäuse hatte einen Liebhaber gefunden. Dafür wurde ihm jedoch eine lange Rechnung präsentiert. Und da er sich weigerte, sie zu begleichen, es auch nicht einmal mehr gekonnt hätte, Legitimationspapiere jedoch von ihm gar nicht mitgeführt worden waren, so hatte der Wirt kurzen Prozeß gemacht und ihn in anderer, soliderer Begleitung, die ihm freilich sehr unangenehm gewesen war, in das große Unterkunftsbaus bringen lassen, wo die geprellten Provinzier so oft ihre sibel begonnenen, bitter endenden Weltstadt-Räusche ausblasen müssen.

Recht hart war es ihn angekommen, zur Beglaubigung seiner angezweifelten Angaben die Tochter seines Gutsheeren zur Polizei bitten zu lassen. Aber es war ihm trotz allen Gräbelns niemand weiter eingefallen, der ihn in dem großen, schlimmen Berlin gekannt hätte. Und da man ihn einer fatalen Ähnlichkeit mit einem lange gesuchten Beschpeller wegen ziemlich steptisch behandelte, hatte er in den sauren Apfel beißen müssen.

Zu seinem Entsetzen war jedoch nicht Polly, sondern ihr Onkel, der Kapitän, erschienen und hatte mit Bestimmtheit erklärt, er sei durchaus nicht der, für den er sich ausgegeben, worauf der Kommissar kalt lächelnd seinen Rücktransport in die verabschiedete Zelle verfügt hatte. Dort nun war es ihm plötzlich durch den noch immer arg brummenden Schadel gefahren, daß Baron Dehoff, der Gutsnachbar von Hellbrand, ein paar Tage früher gleichfalls nach Berlin abgefahren sei. Und da er glücklicherweise wußte, wo dieser abzuspringen pflegte, hatte er gebeten, doch nach dem „Kaiserhof“ zu schiden und nach diesem zweiten Ketter Nachfrage zu halten.

Gerade als Klaus Spillboom zum zweiten Male anlopfte, um mit Hilfe seiner Nichte den ungewöhnlichen Irrtum vom Vormittag richtig zu stellen, hatte Baron Dehoff drinnen nicht ohne ironische Genugtuung über das Schicksal des vergnügungssüchtigen Durchgängers sein erlösendes Zeugnis für ihn abgegeben.

Dehoff gehörte zu jenen grauhäutigen Egoisten, die sich selbst nicht leicht eine lodende Extravaganz versagen und auch im hereinbrechenden Alter gemütsruhig die wirklichen wie die zu bestreitenden Vorrechte der Jugend für sich weiter in Anspruch nehmen, die gleichen Nachteile aber bei anderen komisch, wenn nicht gar anmaßend finden. Er galt bei seinen Freunden als raffinierter Lebemann und hatte eine ziemlich rücksichtslose Art, seinen Reigungen Gewähr zu verschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft und Kunst.

Wissenschaft. Aus Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers wird in Westfalen die Gründung einer Krebs- und Lupusstiftung beabsichtigt. Der „Klinisch-therapeutischen Wochenschrift“ zufolge sollen die geplanten Einrichtungen sowohl der Heilung als auch dem Studium dienen; sie sind zunächst im Anschluß an die zu eröffnende medizinische Fakultät der Universität Münster gedacht.

Die von dem Naturhistorischen Museum in New York ausgerüstete Expedition, welche die neuentdeckten großen Fossilienlager am roten Daimfluße in der kanadischen Provinz Alberta durchforschen sollte, hat ihre erste Tätigkeit mit ungewöhnlich reichen

Ergebnissen abgeschlossen, und es zeigt sich immer deutlicher, daß jenes Fossilienlager am Daimfluße an Umfang und Bedeutung sogar die berühmten Fossilienlager von Wyoming übertrifft. Die von B. Brown geleitete erste Expedition hat mehr als zwei Eisenbahnwagenladungen fossiler Tierreste gesammelt. In den verbliebenen Stücken wird man ein vollständiges Skelett des Sauriosophus rechnen, dieses Riesen unter den Dinosauriern; das Skelett hat eine Länge von etwa 10 m und ist besonders wertvoll durch den Umstand, daß in der Mitte des Tierkörpers die Haut noch erhalten ist. Auch ein Schädel des gehörnten Dinosauriers, des Monoclonius und ein fast vollständiges Skelett des vogelartigen Ornithomimus wurden gefunden. Einer der wichtigsten der Funde aber bleibt das gewaltige Steißbein des Ankylosaurus, mit dessen Hilfe es möglich sein wird, das Skelett dieses riesigen vorweltlichen Tieres zu rekonstruieren. Eine Reihe von Knochen scheinen Tieren angehört zu haben, die bisher der Forschung noch vollkommen unbekannt geblieben waren. Im kommenden Frühjahr wird eine zweite amerikanische Expedition nach Kanada aufbrechen, um die Durchforschung dieser neuen bedeutungsvollen Fossilienfelder fortzuführen.

Literatur. Man schreibt uns aus Chemnitz: Auch die Direktion unserer städtischen Bühnen wollte Friedrich Hebbels 100. Geburtstag nicht vorübergehen lassen, ohne uns die hohe Kunst des Dichters in einem seiner Werke vor Augen zu führen. Nachdem in den letzten Wochen bereits „Der gehönte Siegfried“ und „Siegfrieds Tod“ über die Bretter gegangen waren, folgte am Dienstag als Schlußstein der gewaltigen Nibelungen-Trilogie „Kriemhilds Rache“, und zwar ging das Werk als Erstaufführung am Neuen Stadt-Theater in Szene. Diese Tatsache ist um so beachtenswerter, als Chemnitz seit 75 Jahren ein ständiges Theater besitzt, und symptomatisch für die Wertschätzung, mit der sich einer unserer größten Dramatiker jahrzehntelang im allgemeinen bei den Theatern und beim Publikum begnügen mußte. Es bedurfte also eines so nachdrücklichen Hinweis auf ihn die Erinnerung an den 100. Geburtstag eines Dichters darstellt, um unser Publikum von der Schaubühne her mit jener Dichtung bekannt zu machen, die ihren Stoff aus unserem bedeutendsten National-Epos geschöpft hat. Und trotzdem durfte man sich an der späten Gabe leider nicht in reiflicher Freude erbauen, denn die Regie hatte das feindliche Netz des mit so wundervoller Kunst geschaffenen dramatischen Aufbaus durch Striche zerrissen, die teilweise sogar als logische Fehler in der innerlichen Verzahnung der Geschehnisse zu spüren waren. So hatte man z. B. im ersten Akt die ganze Erzählung Hagens, warum er Kriemhild den Nibelungenhort geraubt hat, dem Rothstift geopfert; ganz zu schweigen davon, daß im letzten Akt die Gründe, die Dietrich v. Bern bewegen, Egel als Vassal zu dienen und welche die letzten Worte der Dichtung erst verständlich machen, radikal ausgemerzt hatte. Die Darstellung, der letzten Endes allerdings die Einheitlichkeit der Tragödie größtenteils abhing, brachte einzelne höchst anerkanntswürdige Leistungen unserer heimischen Künstler, einen überraschenden Hagen des Hrn. Kühne, eine wohlwundacht und mit bestem Wollen gegebene Kriemhild des Fr. v. Harbou und einen nicht so sehr durch die Behandlung der Versprache als durch echtes Temperament und schöne Leidenschaftlichkeit ausgezeichneten Egel des Hrn. Dr. Gerhards. Im besten Sinne erfreulich aber war die Aufnahme, die das Werk bei unserem Publikum fand, das, als gälte es einen anwesenden Autor und seinen längst verstorbenen großen Dichter zu feiern, am Schluß wieder und immer wieder das Hochgehen der Gardine eraplaudierte.

H. J. — Wie man aus Koblenz meldet, fand im dortigen Stadttheater bei ausverkauftem Hause das Erstlingswerk eines 20-jährigen Abiturienten Hans Heibold „Die treibende Kraft“ eine freundliche Aufnahme.

— In maßgebenden Kreisen Münchens verlautet, daß Richard Strauß als Nobelpreisträger vorgeschlagen werden soll. Es wäre dies das erste Mal, daß ein Musiker den literarischen Nobelpreis erhielte.

— Die vor Jahren von der Witwe Hebbels mit einem Grundkapital von 3000 M. geschaffene Hebbelstiftung ist jetzt mit dem 100. Geburtstag des Dichters ins Leben getreten. Die Stiftung hat bereits ein Kapital von 32000 M. angesammelt. Der Zweck der Stiftung ist, holländische Dichter, die über dem Durchschnittsmaß stehen, zu unterstützen. Die erste Rate wurde dem plattdeutschen Dichter Hinrich Fehrs in Iphoe zugestellt, der 1200 M. erhielt.

Bildende Kunst. Die Auffindung eines verschollenen Gemäldes wird aus Wien berichtet: In Nordfrankreich ist ein Hauptwerk Ferdinand Waldmüllers, das seit dem Jahre 1858 verschollen war, wieder aufgefunden worden. Dr. Hugo Habersfeldt, der Direktor des Kunstsalons Miethe, ist dem Bilde durch Zufall auf die Spur gekommen und hat es nach Wien gebracht. Es ist ein Familienbild, das nicht nur künstlerisch deswegen von größter Bedeutung ist, weil es gewissermaßen eine Zusammenfassung alles dessen, was Waldmüller gewollt und gekonnt, bedeutet, sondern es nimmt im Lebenswerk des Künstlers dadurch eine Sonderstellung ein, weil es als einzige unter Waldmüllers Schöpfungen Porträts in Lebensgröße zeigt. Das Bild ist mehr als zwei Meter hoch und befindet sich noch in dem alten Originalrahmen. Es stellt eine Familie, bestehend aus drei Personen, Vater, Mutter und Tochterchen, dar auf der Terrasse eines Landhauses mit einem schönen großen Park, der von einer Mauer umgrenzt ist. Im Hintergrunde erhebt sich ein Gebirgszug.

— Im Mai wird bei Christie in London die Kunstsammlung eines berühmten englischen Mäzens, des Millionärs George Mc Culloch, versteigert werden. Der Sammler hatte sich in seinem Heim in Queens Gate eine umfangreiche Galerie eingerichtet, einen Riesenraum, in dem die Bilder und Skulpturen wundervoll aufgestellt waren. Als er vor sechs Jahren starb, wurde dann die Sammlung in einer

Ausstellung der Royal Academy der Allgemeinheit zugänglich gemacht und erregte große Bewunderung. Seitdem sind bereits einige Werke unter der Hand verkauft worden, aber der Hauptteil der Galerie, 326 Gemälde und Pastellen kommen jetzt erst unter den Hammer. Re Gulloth sammelte von ausländischen Meistern besonders Werke der großen modernen Holländer; so gelangen einige Hauptwerke der Brüder Karis zur Versteigerung, außerdem hervorragende Bilder von Murillo, Harpignies, Bastien-Lepage u. a. Der Schwerpunkt der Sammlung liegt in den Bildern englischer Meister, unter denen die Präraffaeliten hervorragen. Berühmte Werke, wie Burne Jones' „Liebe zwischen den Ruinen“, Millais' „Sir Humbrus an der Furt“, das in der Geschichte der Präraffaeliten eine so große Rolle spielt, dann Watts' „Fata Morgana“, werden auf dieser Versteigerung ihren Besitzer wechseln. Sehr gut vertreten sind auch Leighton, Alma Tadema und Orchardson. Unter den Werken der Plastik sei vor allem Rodin's berühmter „Kuh“ erwähnt.

Russl. Aus Dortmund wird berichtet: Ein musikalisches Lustspiel „Der Liebeskrug“ von Dr. Rudolf Eckardt, Russl. von Ewald Viehl, kam im hiesigen Stadttheater zur Aufführung und fand lebhaften Beifall. Der Text behandelt in Reimen eine ländliche Idylle nach einer Novelle von Heinrich Büchse, die bereits Kleist im „Verbrochenen Krug“ behandelt hat.

„Ländliches Liebesorakel“, eine einaktige komische Oper von Theodor Weidl nach einem Texte von Richard Batka, fand bei ihrer Aufführung im Teplitzer Stadttheater eine lebhaft Aufnahme.

Am 26. März wird die böhmische Volksoper „Misa“ von Julius Rajor, Text von Richard Batka und Koris Wassermann, in Preßburg ihre Aufführung erleben.

Theater. Aus Berlin meldet man: Das Lessingtheater in der jetzigen Gestalt wird am 31. Mai seine Pforten schließen. Bereits Mitte Mai geht ein Teil des Ensembles auf Gastspielreisen, ihm folgt Anfang Juni das gesamte übrige Personal nach. Am 1. Juni zieht das Gärtnerplatztheater aus München als Gast in das Haus am Kronprinzenufer ein und wird dort ein oder zwei Monate Operetten spielen. Im August wird das Lessingtheater mit einem Kostenaufwand von etwa 100 000 M. innen restauriert werden, um dann seine Tore der neuen Direktion Varnowski zu öffnen.

Nach den bisher getroffenen Dispositionen Sr. Majestät des Kaisers werden die Reisespiele am Wiesbadener Hoftheater in diesem Jahre bereits Anfang Mai beginnen. Als Aufführungstage sind der 4. bis 8. Mai vorgezogen.

Musik-Akademie für Damen. Die unter der rühmlich bewährten Leitung des Hrn. Direktor Prof. Schumann stehende Anstalt hielt am 16. d. M. ihre Schluß-Prüfungs-Aufführung im Saale des Reutendorfer Kinos ab. Die Veranstaltung, die einer ganzen Reihe von Schülerinnen Gelegenheit bot, sich zu zeigen, wurde in pietätvollem Gedächtnis Altmeister Dr. Seifert, der in den Jahren 1880 bis 1884 Lehrer der Anstalt war, eingeleitet mit einem dreistimmigen Frauenchor (23. Psalm) von ihm unter Hrn. Clemens Braun's Leitung. Von den Präzidenten im einzelnen traten als Solistinnen am Klavier durchgängig mit bestem Erfolg auf die Fräulein Helene Hallwachs, Hanna Fischer, Susi Störzner, Schülerinnen des Direktors bez. Fräulein Katalie v. Ziegler's, Fräulein Clara Weichold und Fräulein Langewisch bewährten sich in trefflichem Zusammenspiel mit ihrem Ensemblespiel — Lehrer Hr. Konzertmeister Schiemann (Violine). Den Gesang, der auch an dem trefflichen Musikinstitut gepflegt wird, vertraten Frau Leni Männel und Fräulein Gertrud Hartinger, Schülerinnen der Fräulein Dietels und Alberti, in recht ansprechender Weise. Kurz und gut, man gewann von neuem den Eindruck, daß an dem altrenommierten Institut in sachverständiger erprobter und erfolgreicher Weise gearbeitet wird und daß ein trefflicher Geist so Lehrende als Lernende befeuert. Der Abend zeichnete sich übrigens noch insofern aus, als er unter der Herausleitung einer Orchesterbegleitung (Kapelle des 13. Jägerbataillons) für zwei Klaviernummern (1. Sätze aus Mozarts D-moll- und Grieg's A-moll-Konzert) stattfand.

Vortragabend. Dresden hatte gestern Abend einen seiner künstlerischen Höhepunkte dieses Winters: Paul Wiebe vermittelte ihm aus neue Ibsen's „Peer Gynt“. Es quitierte mit einem überfüllten Hause; mehr als 1000 Personen waren Zeuge der wundervollen Veranstaltung, die sich im großen Saale des Vereinshauses abspielte. Mit dem Veranstalter waren Frau Feiß-Gasny, Frau Fiele und Fräulein Helga Petri bemüht, dem schönen Werke, das ja nun bald in Dresden seine Darstellung auf der Bühne erleben soll, einen verdienten neuen Erfolg zu bereiten. Daß es diesen wieder in vollem Maße hatte, verdankte es einmal der klugen Vorausschaltung seiner für die Rezitation geeigneten Teile, also derjenigen Szenen, die des Bühnenbildes nicht bedürfen, um ihre volle dichterische und dramatische Wirkung zu üben, zum andern der besetzten Art, in der alle in der Veranstaltung tätigen Künstler ihre Aufgaben vermittelten. Auch die Ausführung der Musik Grieg's zum „Peer Gynt“ war hieran hervorragend beteiligt; das Gewerbehauseorchester spielte diese Musik unter der Leitung von Dr. Ernst Papko ganz wunderbar.

Das Ensemble des Residenztheaters hat in der vergangenen Woche im Fürstl. Hoftheater zu Gera ein dreitägiges Gastspiel absolviert, das ihm wiederum ausgezeichnete künstlerische Erfolge eingetragen hat. Aufgeführt wurden die beiden Operetten „Die kleine Freundin“ und „Walzertraum“ und die Witt-Korolanyische Gesangsvorlesung „Töfz-Töfz-Leutnants“. Die Geraer Zeitungen rühmen die vorzügliche Zusammensetzung des Ensembles und heben in besonderer die Leistungen der Damen Wini Graby und Grete Brill und der Herren Karl Sulfall und Robert Hellwig hervor.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, D. z. S., besuchte gestern Mittag zum drittenmal die Ausstellung von Handzeichnungen und graphischen Arbeiten der Künstlervereinigung Dresden im Kunfsalon

Emil Richter, Prager Straße; Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg, D. z. S., erschien kurze Zeit darauf; die höchsten Herrschaften drückten Ihre Anerkennung für die wohlgeleitete Veranstaltung aus.

Se. Königl. Hoheit Prinz Ernst Heinrich, D. z. S., besuchte am Montag nachmittag in Begleitung des Militärgouverneurs Major Lehmann die Ausstellung von Handzeichnungen und graphischen Arbeiten der Künstlervereinigung Dresden im Kunfsalon Emil Richter, Prager Straße.

Die Königl. Sammlungen werden am Gründonnerstag erst um 11 Uhr geöffnet. Am Karfreitag bleiben sie geschlossen. Am ersten Osterfeiertag sind nur die Skulpturensammlungen und das Zoologische Museum, am zweiten Feiertag dagegen die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet.

Sächsischer Kunstverein. Neu aufgestellt wurden 42 Skulpturen bez. kunstgewerbliche Gegenstände von dem kürzlich verstorbenen Bildhauer Friedrich Offermann. Am Karfreitag bleibt die Ausstellung geschlossen, während am ersten und zweiten Feiertage die Ausstellung von 11 bis 2 Uhr geöffnet wird.

Neue Bildnisse von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Christian, D. z. S., sind im Kunsthandel erschienen. Sie stammen aus den Ateliers der Firma Hahn Nachf. Hofphotograph.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Das Zentraltheater bleibt von morgen, Donnerstag, bis einschließlich Sonnabend, den 22. März, geschlossen. Sonntag, den 23. März (erster Osterfeiertag), geht der Karlen Nachtrags wegen und um auch den Herrschaften, die nur nachmittags das Theater besuchen können, Gelegenheit zu geben, den „Augustin“ zu sehen, die Les Falsche Operette „Der liebe Augustin“ zweimal bei gewöhnlichen Abendpreisen, also sowohl nachmittags 4 1/2 Uhr wie abends 8 Uhr, mit Anton Grand als „Sogumil“ in Szene. Son. Montag, den 24. März ab wird „Der liebe Augustin“ wieder abendts 8 Uhr gegeben, während am zweiten und dritten Feiertag, nachmittags 4 1/2 Uhr, bei ermäßigten Preisen „Eva“ von Franz Lehár wiederholt wird.

Volkswohl-Theater, Ostra-Allee, Eingang Trabantenpasse. Sonntag, den 23. März (1. Osterfeiertag), nachmittags 3 Uhr: „Dornröschen“; abends 8 Uhr: „Faust“ (1. Teil), Tragedie von W. v. Goethe. — Montag, den 24. März, nachmittags 3 Uhr: „Dornröschen“; abends 8 Uhr: „Ein Sommernachtsstraum“, Lustspiel von W. v. Shakespeare. — Donnerstag, den 27. März, abends 8 1/2 Uhr: „Ein Sommernachtsstraum“. Die Musik wird von Mitgliedern der Kapelle des 2. Grenadierregiments Nr. 101 ausgeführt. — Montag, den 7. April, abends 8 Uhr: Wiederholung der Oper „Fra Diavolo“ von Auber. — Eintrittskarten sind an der Theaterkasse und wochentags auch in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Glacisstraße 10, zu haben.

Das Konzert von Gertrude Cleophas, das gestern Abend im Künstlerhaushaus stattfand, mußte im letzten Augenblick infolge plötzlicher Erkrankung der Künstlerin verschoben werden, jedoch eine umfassende Bekanntgabe in den Zeitungen und an den Ausführlingen nicht möglich war. Der neue Konzerttag wird ungehindert bekanntgegeben werden. Weiße Karten behalten Gültigkeit über werden zurückgezahlt.

Mannigfaltiges.

Dresden, 19. März.

Halbautomatischer Fernsprechtbetrieb.

Das neue Fernsprech-Vermittlungsamt für Dresden, das auf dem Grundstück des alten in zwei auf den Seitenflügeln neu errichteten Obergeschossen erbaut worden und für den halbautomatischen Betrieb eingerichtet ist, wird nunmehr in Betrieb genommen werden. Bereits kurz nach Ostern soll mit der Überleitung der Fernsprechteilnehmer gruppenweise begonnen werden. (Den genauen Zeitpunkt ihrer Umschaltung erfahren die Teilnehmer durch Bekanntmachung in den Tageszeitungen.) In dankenswerter Weise gab deshalb die Kaiserl. Oberpostdirektion den Vertretern der hiesigen Presse heute vormittag Gelegenheit, die neuen Einrichtungen kennen zu lernen. Bedeutet doch jede technische Verbesserung des unentbehrlich gewordenen Telephons unbedingt einen Fortschritt für den gesamten Verkehr; sie ist daher von allgemeinem öffentlichen Interesse. Nach Begrüßung durch Hrn. Postrat Spott wurden die Erscheinungen unter der kundigen Führung des Hrn. Oberpostinspektors Wagner innerhalb zweier Stunden vom Kabeleller bis hinauf in den höchsten Stock geleitet, wobei das Wunderwerk der Technik in allen Teilen eingehende Erläuterung und Vorführung fand. Das neue System, eine amerikanische Erfindung, vervollkommen und installiert von der Siemens & Halske A.-G., das schon anderwärts, in Amsterdam, Posen u. a. D., erprobt worden ist, bedeutet gegenüber dem bisherigen Handbetriebe für das Amt vor allem eine große Ersparnis an Personal, da die eingeleitete Beamtin mit der Prüfung, Überwachung und Trennung der Verbindung nichts mehr zu tun hat und infolgedessen eine weit größere Anzahl von Verbindungen herstellen kann; ferner eine ganz wesentliche Ermäßigung der Ausgaben für Instandhaltung der Apparate etc. Als die wichtigsten Vorzüge für den Teilnehmer aber sind zu nennen: Schnelligkeit der Verbindung, eigene Anruf- und Befehlkontrolle, sofortige Trennung beim Anhängen des Hörers, keine Gesprächskontrolle durch das Amt, keine störenden Zwischenfragen, keine vorzeitige Trennung. Leider bringt ja die Übergezeit mancherlei unvermeidliche Schwierigkeiten mit sich. In nicht ferner Zeit aber werden sich hoffentlich alle des neuen Systems freuen können, das ohne Zweifel Betrieb und Verkehr der Teilnehmer untereinander wesentlich verbessern wird. Allerdings setzen die neuen Betriebsrichtungen auch die Beachtung einiger von der alten Betriebsweise abweichenden Vorschriften voraus. Die Postbehörde hat diese Punkte in einer „Betriebsanweisung“ zusammengestellt, die jedem Teilnehmer unmittelbar vor der Überleitung seiner Sprechstelle zugestellt werden wird. — Über die Wirkungsweise des neuen Systems werden vorderhand folgende Einzelheiten von Interesse sein: Jede Anrufleistung bezieht auf dem Amt einen besonderen Anrufverteiler, der den Teilnehmer selbsttätig mit einer freien Beamtin verbindet, sobald er den Hörer vom Haken nimmt. Die Beamtin erkennt an dem Anstücken eines Lämpchens,

daß eine Verbindung verlangt wird. Sind ausnahmsweise bei starkem Verkehr vorübergehend alle 25 Beamtinnen tätig, so hört der Teilnehmer als „Befehlszeichen“ einen tiefen summenden Ton. Der Fernhörer ist dann eine kurze Zeit lang anzuhängen. Die Zeiten der Kurbel sind also vorbei; diese ist künftig nur im Verkehr mit den eigenen Nebenstellen der Teilnehmer zu benutzen. Die ihr bezeichneter Anschlussnummer stellt die Beamtin auf einem Tafelnsch ein. Sobald sie die letzte Taste drückt, wird ein Schaltwerk beim Amt ausgelöst, das mit Hilfe verschiedener „Wähler“ den Teilnehmer nunmehr vollständig selbsttätig mit dem gewünschten Anschluß verbindet. Selbsttätig erfolgt dabei auch die Prüfung, ob die gewünschte Leitung frei ist und zutreffendenfalls der Anruf des Teilnehmers. Trifft es sich, daß ein Anschluß befreit ist, der Teilnehmer also schon anderweit spricht, so vernimmt der Anrufende dauernd das schon erwähnte Befehlszeichen. Jedermann kann sich aber auch überzeugen, ob bei „freier Leitung“ der Anruf des gewünschten Teilnehmers richtig erfolgt. Man erkennt dies an einem hohen summenden Ton, dem „Aufzeichen“, das sogleich nach dem Ablauf des Schaltwerks für die Dauer etwa einer Sekunde vernnehmbar wird und hierauf, den wiederholten Anrufen beim verlaugten Teilnehmer entsprechend, alle 10 Sekunden sich wiederholt, bis der Anruf beantwortet wird. Bleibt das Aufzeichen aus, so wende man sich an die Auskunftsstelle. Sind zwei Teilnehmer miteinander verbunden, so ist das Ortsamt völlig abgetrennt, die Beamtin ist also nicht in der Lage, sich in die Verbindung einzuschalten. Die Trennung veranlaßt der Anrufende selbst, indem er den Hörer wieder anhängt. Allerdings ist auch schon das Bewegende des Fernhörerhakens unweigerlich jede Verbindung, weshalb Vorsicht am Plage ist. Die Trennung auf das Schlußzeichen des anrufenden Teilnehmers hin wird übrigens allgemein notwendig werden (also auch im alten Ortsamt), sobald die Überleitung der Teilnehmer auf das halbautomatische Amt begonnen hat. Demgemäß tritt dieses Verfahren schon am Osterfesttag in Kraft, worauf besonders aufmerksam gemacht sei. — Leider hat sich aus technischen Gründen die Erhöhung der bisherigen Anschlußnummern 1 bis 9999 nicht umgehen lassen. Der halbautomatische Betrieb erfordert nämlich, daß sämtliche Anschlußnummern des Reges die gleiche Anzahl Ziffern haben. Da die Zahl der Teilnehmer in Dresden 10 000 längst überschritten hat, so kamen also hier nur fünfstelligen Anschlußnummern in Frage. Er erhalten darum die Sprechstellen 1 bis 2999 die neuen Nummern 20001 bis 22999, 3000 bis 6999: 13000 bis 16999, 7000 bis 9999: 27000 bis 29999. Die neue Anschlußnummer wird den Teilnehmern vom Tage der Überleitung des Betriebes in das neue Amt ab zugewiesen werden. Es sind jedoch Vorkehrungen getroffen worden, daß die Teilnehmer auch dann verbunden werden, wenn sie die alte Nummer verlangen. Allerdings wird es sich empfehlen, daß jeder Mann für möglichst baldiges Bekanntwerden seiner neuen Anschlußnummer sorgt. In diesem Zusammenhang sei kurz darauf hingewiesen, daß fünfstelligen Zahlen im Fernsprechverkehr am besten in zwei Abteilungen übermittelt werden, also: 10678 — zehn — sechsachtundsechzig, 28008 — achtundzwanzig — nullnullacht. Im übrigen ist im Verkehr mit dem Amt die denkbar größte Kürze am Plage. Es genügt die Nennung der Anschlußnummer. Wohlgeleitete Höflichkeitsformeln tragen nur zur Verzögerung des Betriebes bei. Das Fernsprechtamt bittet bringen darum, daß Auskünfte aller Art nur bei der „Auskunftsstelle“ verlangt werden. — Schließlich möge niemand veräumen, am Abend vor der Überleitung seines Anschlusses den neben seinem Apparat angebrachten Umschalterhebel nach der ihm erteilten Anweisung umzulegen. Er wird damit selbst für seinen Teil zu dem guten Gelingen der bevorstehenden Überleitung beitragen helfen. Bei einiger Nachsicht auf allen Seiten wird sich die wohl vorbereitete Umänderung sicherlich ohne größere Störungen abwickeln.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg, D. z. S., besuchte die Ausstellungsgründe der „Raumkunst“, Vereinigte Werkstätten für Kunstgewerbe, Viktorialstraße 7.

Am 1. Osterfeiertag 6 Uhr vormittags findet das Becken — sogenannte große Reveille — statt und zwar: a) vom Trompetenkorps des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12: 1. vor der Altkäfer Hauptwache, 2. am Königl. Schloß (Auffstellung zwischen Georgen- und Grünauer Tor), 3. im Königl. Palais am Taschenberg (Auffstellung im Vorhofe des Palais am Taschenberg); b) vom Hornistenkorps des 2. Jägerbataillons Nr. 13: im Hofe des Prinzlichen Palais auf der Zingendorferstraße. Die Wachen und Posten tragen an beiden Feiertagen den Paradeanzug.

Die neue Fettmelze und Häuteverwertungsanlage ist gestern auf dem Areale des städtischen Vieh- und Schlachthofs in Benutzung genommen worden. Die Anlage besteht aus einem Hauptgebäude mit der Fettmelze und Häuteverwertung, ferner einem Reischhaus, der Darmfleischerei, der Wäderei und dem Schlager. Die Anlage ist mit den modernsten Einrichtungen ausgestattet und enthält u. a. zwei große Dampfessel, zehn Elektromotoren und etwa 50 weitere Maschinen und Apparate, in denen die Rohstoffe aus dem Vieh- und Schlachthof zur Verarbeitung gelangen. Die Anlage kostet 600 000 M.

Zu der Frage des Arbeitsnachweises im Gastwirts-gewerbe nahm vorgestern Abend eine vom Dresdner Keilnerverein einberufene Versammlung Stellung, in der sie folgende Resolution annahm: Die am Montag in den Reichshallen stattgefundene Versammlung des Dresdner Keilnervereins stellt fest, daß die Fachabteilung für das Gastwirts-gewerbe im Zentralarbeitsnachweis eine unzureichende Arbeit im Interesse der Stellsuchenden geleistet hat. Um so bedauerlicher ist es, daß mehrere Hilfensvereine ihre Beziehungen zum Facharbeitsnachweis aufgegeben und somit diese soziale gemeinnützige Institution in ihrem Fortbestehen gefährdet haben. Es ist diese Tatsache um so bedauerlicher, als die Gastwirtsvereine dieser gemeinnützigen Arbeitsvermittlung außerlympatisch gegenüberstanden, wie sie das in mehreren Verhandlungen und durch ihre Betätigung an der Sache überhandt bewiesen haben. Die Versammlung protestiert

schafft gegen das die Allgemeinheit schädigende egoistische Verhalten der Gewerkschaften, welche den Arbeitern...

Am Gründonnerstag werden die städtischen Kassen und Kassen erst vormittags 11 Uhr geöffnet. Die U.-Lichtspiele in der Waisenhausstraße...

Die auf dem Winterprogramm für Gründonnerstag im Palmengarten angekündigte gesellige Zusammenkunft der Frauenvereine...

Die dritte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts, unter Vorsitz des Hrn. Landgerichtsdirektors Dr. Wagner...

Es kommt häufig vor, daß Finder die gefundenen Gegenstände nicht, wie es das Gesetz vorschreibt, unverzüglich der Polizei anzeigen...

Dem Geschäftsberichte des Dresdner Spar- und Bauvereins, der heute abend 8 Uhr in Weinhofstraße seine Hauptversammlung abhält...

in gemeinsamer Sitzung des Vorstandes und des Aufsichtsrates dem Ankauf des in nächster günstiger Wohnlage gelegenen, 12760 qm großen städtischen Grundstückes...

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise des Königreichs Sachsen im Februar 1913...

Leipzig, 19. März. Heute vormittag gegen 1/9 Uhr wurde der bei der Firma Riping & Heibig beschäftigte Kellnermeister Friedrich Christoph Strothente von hier auf dem hiesigen Kohlenbahnhof beim Überschreiten der Gleise durch einen Rangierzug überfahren und getötet.

Großschönau, 18. März. Ein Großfeuer äscherte in der Nacht vom Montag zum Dienstag das Fabrikgebäude des Baumwollfabrikanten Oskar Ende in Steinpleiß bei Zwidau ein.

Leipzig, 19. März. Heute vormittag gegen 1/9 Uhr wurde der bei der Firma Riping & Heibig beschäftigte Kellnermeister Friedrich Christoph Strothente von hier auf dem hiesigen Kohlenbahnhof beim Überschreiten der Gleise durch einen Rangierzug überfahren und getötet.

Plauen. Das 50jährige Bürgerjubiläum beging der Webermeister Heinrich Eduard Seidel. Bornau. Der Privatmann Johann Gottlieb Jacob beging sein 50jähriges Bürgerjubiläum.

Aus dem Reich. Köln, 18. März. Der Prinz von Wales ist heute vormittag 1/12 Uhr in Begleitung des Prof. Dr. Fiedler von der Universität Oxford und des Flügeladjutanten Major Cadogan hier eingetroffen.

Berlin, 19. März. Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Bernuth hat gestern eine Sitzung des Preussischen Städtetages stattgefunden, in welcher der Wohnungsgesetzentwurf eingehend beraten wurde.

Berlin, 18. März. Der Chefredakteur der „Kreuzzeitung“ Dr. Müller-Fürer ist heute nachmittag um 4 Uhr an Gehirnschlag gestorben.

Hamburg, 18. März. Auf der Elbe, deren Wasserstand ungemein hoch ist, sind in der letzten Nacht bei schwerem Sturm etwa 60 bis 80 Ewer, Leichter und Kohlenkäute voll Wasser geschlagen und untergegangen.

Bremen, 18. März. Rettungsstation Norddeich der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphiert: Von der hier gestrandeten deutschen Tjalk „Johanna“, Schiffer Boekhoff, mit Steinen von Biuming nach Rorderney bestimmt, zwei Personen gerettet durch das Rettungsboot der Station.

Wilm, 18. März. Der Schneefall der vergangenen Nacht hat in Neuum große Verheerungen verursacht. Telephondrähte waren durch den Schneeeindruck gerissen und auf die Starkstromleitung gefallen.

Geislingen, 18. März. In Waldhausen geriet das Anwesen des Otonomen Thierer durch Blitzschlag in Brand. Es wurde in Asche gelegt, wobei 400 Schafe und sämtliche Fruchtvorräte mit verbrannten.

Aus dem Auslande. Stockholm, 19. März. Während eines Orkans brach in dem Lager einer Möbelfirma ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und erst nach acht Stunden zum Stillstand gebracht werden konnte.

Warschau, 19. März. Räuber überfielen das Schloß der Witwe des Kunstmalers Czachorski im Gouvernement Chelm und nahmen mit, was nicht nieder und nagelst war. Die Verfolgung der Banditen war erfolglos.

Warschau, 18. März. In dem Städtchen Salunowski eine Dienstmagd des Großgrundbesizers Krulowski unter die Speisen ihrer Herrschaft Wißt, und die ganze aus acht Personen bestehende Familie starb daran, obgleich ärztliche Hilfe rasch zur Stelle war.

Chemnitz. Die Chemnitzer Stadtbank, deren Reingewinn folgendgemäß der Stadthauptkasse zufließt, hatte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 220816 M., das sind 21600 M. mehr als im Vorjahre.

H. Schönrock's Nachfolger Weingrosshandlung Fernspr. 1552 DRESDEN Fernspr. 17436 Schulgasse 1, Neues Rathaus und Werderstrasse 37.

Bunte Chronik.

* Neues vom Heusieber. Diese sich hauptsächlich in Schnupfen mit 20 bis 100 oder mehreren Niese-Entladungen, Augenentzündungen, Asthma, ähnelnde Krankheit wird durch Bläsen von Grad, Korn und anderen Pollenbläsern hervorgerufen; sie tritt in jedem Jahr mit Beginn dieses Bläusens auf, um nach vier bis sechs Wochen mit dem Ende der Blütezeit wieder zu verschwinden. Der einmal davon Ergriffene wird unentwinnbar alljährlich aufs neue davon befallen. Der Heusieberbund von Helgoland (G. B.), dessen wissenschaftliche Arbeiten auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden 1911 die Goldene Medaille erhielten, hat, wie in jedem Jahr, so auch jetzt wieder, eine Sammelschrift (Bericht Nr. 15) herausgegeben, in der alle bisher angewandten Behandlungsarten mit Medikamenten, Operationen, sowie Luftkurorten zur Umgehung des Heusiebers in gemeinverständlicher Form angegeben sind. Die auf streng-wissenschaftlicher Grundlage beruhenden Angaben des Bundes sind den Mitteilungen entnommen, die der Bund alljährlich von seinen Mitgliedern (über 2400 einschließlich 80 heukrankter Ärzte) über die von ihnen mit den betreffenden Mitteln erzielten Erfolge einholt; sie sind also, da der Bund sich von allen Reklamen von Fabrikanten grundsätzlich fernhält, unbedingt zuverlässig. Hatten die Behandlungsarten der früheren Jahre den Heukranken immer nur eine vorübergehende Linderung verschafft, so sind in dem gegenwärtigen Buch neue Methoden und Versuche angegeben, die eine völlige Heilung des Heusiebers bezwecken. Die im Selbstverlag des Heusieberbundes erschienene Schrift (Bericht Nr. 15) und alles sonst über Heusieber Wissenswerte wird allen Heukranken, Ärzten, Juristen u. a. auf Ansuchen unentgeltlich zugesandt; man wende sich an den Vorsitzenden des Bundes, Otto Schulz in Hannover, Mittelstraße 8.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg

Table with 4 columns: in den Wochen, vom 9. März bis 15. März 1913, vom 10. März bis 16. März 1912. Rows include Steinkohlen (einschl. Koks und Briketts) and Braunkohlen (einschl. Koks und Briketts) for various regions like Sachsen, Preußen, Thüringen, and Deutschland.

Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke

sind am 15. März 1913 bei einem Wasserstande von 169 cm unter Null am Dresdener Pegel gemessen worden:

Table with 5 columns: I. Zwischen Schöna (Sächs.-Böhm. Grenze und Pitznig (Jähre), II. Zwischen Pitznig und Wildberg, III. Zwischen Wildberg und Kainisch (Sächs.-Preuss. Grenze). Columns include km, in der Mitte der Bogenlinie, an der Stromschnelle, and an der Hochwasserlinie.

Die vorstehend angegebenen Stromstellen sind die flachsten und die dabei liegenden Wassertiefen sind die wirklich gemessenen, nicht die Fahr- oder Tauchtiefen, die jeder Schiffer für sein Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.

Bäder, Reisen und Verkehr.

* Nordseebad Wäsum (Dolstein). Der Leuchtturm ist in seinem äußeren Bau fertig. Das imposante Bauwerk auf der

Dorft nimmt sich prächtig aus und verleiht das Landschaftsbild. Wer die Nähe des Aufstiegs nicht scheut, wird mit einem herrlichen Rundblick auf die See und die prächtigen Marschen belohnt. Außerdem wird Hr. A. Siegfried bis zur Saison ein großes Schau-See-Aquarium fertiggestellt haben; den Kurgästen ist dann Gelegenheit geboten, alle Arten Seetiere in ihrem Lebens-element betrachten zu können. Der neue illustrierte Führer von Wäsum wird umsonst und frei auf Anfrage von dem Badekommissar verhandelt.

* Mittelmeer-Seereisen im Frühling. Nach Rückkunft des vollbesetzten Dampfers „Thalia“ des österreichischen Lloyd von der am 19. März zu unternehmenden „Ostsee- und Tunis- und Tripolis“ wird diese Vergnügungsfahrt den Ausflügeln „Nach Marokko und den Kanarischen Inseln“ von Triest ab 11. April bis 12. Mai ausführen und dabei Corsu, Malta, Tunis, Algier, Gibraltar, Tanger, Las Palmas, Santa Cruz, Madeira, Cadix, Almeria, Palma, Barcelona und Genoa berühren. Fahrpreise samt Verpflegung von etwa 620 M. an. Die nächste Reise führt „Nach Spanien und dem Norden“ (vom 16. Mai bis 5. Juni). Sie beginnt in Genoa, fährt nach Barcelona, Palma, Malaga, Gibraltar, Tanger, Cadix (Sevilla), Cádiz, Aroca Bay (Santiago), Cowes (Insel Wight) und endet in Amsterdam. Fahrpreise samt Verpflegung von etwa 357 M. an. In Amsterdam beginnt die „Erste Nordlandsfahrt“ (Nordische Städtereise) am 9. Juni und dauert bis 4. Juli. Es werden Brunsbüttel, Kiel, Stockholm, Helsingör, Kronstadt, Kopenhagen, Göteborg, Umeå, Christiania, Helgoland berührt und in Amsterdam die Reise beendet. Fahrpreise samt Verpflegung von etwa 600 M. an. Die „Zweite Nordlandsfahrt“ (Nach dem Skinger-Bande) vom 7. bis 31. Juli, geht von Amsterdam nach Looe, Din, Helsingör, Kalesund, Raas, Kolbe, Rastund, Tromsø, Nordkap, Hammerfest (zur Übernahme der Post), Lungenfjord, Narvik (Ausflug mit der nördlichsten Bahn Europas nach der Reichsgrenze Schweden), Svartisen, Tromsø, Neret, Rastholmen, Gudvangen, Bergen, Odda, Helgoland (zur bei schönem Wetter) und zurück nach Amsterdam. Fahrpreise samt Verpflegung von etwa 467 M. an. Weitere Reisen nach dem Norden, dem Mittelmeer, sowie der Krüm im Herbst folgen. Landausflüge durch Thos. Cool & Son, Wien. Gratisprospekte und Auskünfte in Dresden bei der Generalagentur des Österreichischen Lloyd, Internationales Reisebureau Alfred Kohn, Christianstraße 31; Thos. Cool & Son, Prager Straße 43; H. A. Mendel, Bankstraße 3.

Kirchennachrichten

für Gründonnerstag, den 20. März 1913.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Dorf- und Sophienkirche. Vormittags 10 Uhr hält Dop-pelgottesdienst Dr. Friedrich Weichte und Kommunion am Altar. Vormittags 10 Uhr: Pastor Müller. Abends 6 Uhr hält Ober-hofprediger D. Dibelius Weichte und Kommunion am Altar. Kreuzkirche. Vormittags 10 Uhr hält Pastor Dr. Juepner am Altar Weichte und Kommunion. Vormittags 10 Uhr hält Superintendent Dr. Köpcke am Altar Weichte und Kommunion. Abends 6 Uhr hält Pastor Dr. Heber am Altar Weichte und Kommunion. Abends 7 Uhr hält Pastor Dr. Juepner im Gemeindefaal Weichte und Kommunion. — Frauenkirche. Vormittags 10 Uhr Weichte und Kommunion: Superintendent D. Benz. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier für die Konfirmanden, deren Angehörigen und sonstige Gemeindeglieder: Pastor Prehn. — Trinitätskirche. Vormittags 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Unger. Mittags 12 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Dr. Göttsching. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Winter. — Evangelische Garnisonkirche. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Kirchenrat Neumeister. — Annenkirche. Vorm. 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Schmiedel. Vormittags 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer D. Hilbert. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Rosberg. — Mathiankirche. Vorm. 9 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer v. Seydlitz-Verstenberg. Abends 6 Uhr gestifteter Gottesdienst mit nachfolgender Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Schmid. — Johanneskirche. Früh 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Renning. Vorm. 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Dr. Kühn. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Siegel. — Ehrliche Kirche. Vorm. 10 Uhr Weichte und Abendmahlsgottesdienst: Pastor Rosel. — Martin-Luther-Kirche. Vorm. 10 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Trochaj. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Rodde. Nachm. 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Zhe. — St. Pauli-Kirche. Abends 8 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Sommer. — St. Petri-Kirche. Abends 6 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer emer. Naumann. — Jakobikirche. Vorm. 9 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Jähig. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Lic. Dr. Kühn. — Trinitätskirche. Vorm. 9 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer D. Brandmeier. Vorm. 11 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Müller. Nachm. 3 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Dr. Luchesi. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Scheffel. — Paulskirche. Vormittags 9 Uhr Weichte und Abendmahl: Pastor Gehmann. Vormittags 11 Uhr Weichte und Abendmahl: Pastor Seidel. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahl: Pfarrer Köpcke. — Erlöserkirche in Vorstadt Striesen. Vormittags 10 Uhr Konfirmation und Abendmahlsfeier für die böhmische Exulanten-gemeinde: Pfarrer Lic. Neuberg. Mittags 12 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier für die Konfirmanden und ihre Angehörigen: Pastor Freiesleben. Nachmittags 5 Uhr Abendmahlsfeier: Pfarrer Lic. Neuberg. — Erlöserkirche in Vorstadt Striesen. Vormittags 10 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier (auch für die Konfirmanden und deren Angehörige): Pastor Lehrend. Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Dr. Martin. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier (auch für die Konfirmanden und deren Angehörige): Pfarrer Jenker. — Erlöserkirche. Vormittags 9 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Klare. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Reichel. — Zionkirche. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahl: Pfarrer Droese. — St. Marien-Kirche in Vorstadt Pieschen. Vormittags 9 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Kiedel. — Wassergraben-

Kirche in Vorstadt Pieschen. Abends 6 Uhr Kommunion: Pastor Schmidt. — Friedenskirche in Vorstadt Pieschen. Vormittags 9 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Freylichmar. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. — Heilandkirche in Vorstadt Gotta. Vormittags 9 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Krödel. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Laube. Abends 8 Uhr musikalische Waisensandacht. (Einstritt frei, Programm zu 10 Pf. an der Kirchentür.) — Emmauskirche in Vorstadt Kaditz. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier für die Konfirmanden Knaben und Mädchen aus Kaditz, deren Angehörige und sonstige Gemeindeglieder: Pfarrer Wambberger. — Apostelkirche in Vorstadt Trausnitz. Nachmittags 5 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier: Pastor Leonhardi. — Kapelle des Stadtfrankenhauses Friedrichstadt. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst mit Weichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Wäpold. — Heilige Geist-Kirche in Blasewitz. Vormittags 10 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier für die Konfirmanden, deren Angehörige und alle, die sich ihnen anschließen wollen: Pfarrer Leonhardi. Abends 6 Uhr Weichte und Abendmahlsfeier in gleicher Weise: Pfarrer Leuschner. — Kirche in Weiger Kirch. Vormittags 10 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pfarrer Ludwig. — Kirche in Loschwitz. Vormittags 9 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Pastor Beckmann.

B. Römisch-katholische Kirche. Josephinenklosterkirche, Große Flauenische Str. 16, I. Früh 8 Uhr Hochamt. — Pfarrkirche der Friedrichstadt, Friedrichstraße 50. (Zentr. 1864). Früh 8 Uhr Hochamt mit Exhort. Abends 7 Uhr Kreuzwegandacht.

Herr-Jesu-Kirche (Krenzel-Borsbergstr.) Son. 1/2 7 Uhr an Weichte und Kommunionsspendung, 9 Uhr Hochamt, Übertragung des Allerheiligsten und Abraumung der Altäre.

Marienkapelle (Wittenberger Str.). An den drei letzten Tagen der Karwoche kein Gottesdienst; an den beiden Ofterfeiertagen: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt.

Dr. Allendorffs Wildunger Tee. Von vorzüglicher Wirkung bei Erkrankung der Blase, Nieren, Harnwege, sowie bei Stoffwechsellstörungen, wie Zuckerkrankheit, Gicht, hergestellt nach einem besonderen Aufschlüsselungsverfahren (D. R. P.) mit natürlichem Mineralwasser; von ersten medizinischen Autoritäten verordnet. Man verlange Prospekt! Generaldepot Mohren-Apotheke, Dresden, Pirn. Platz.

Nicholschmidts Electra-Kaffee. J. M. Schmidt & Co. Königl. Hoflieferanten. 12 Neumarkt 12. gegründet 1842. 561. H. Sieg der Kaffe! von 160-240 Pf.

30 Küchen Möbel-Garnituren, darunter 10 Musterküchen. stellen wir zur zwanglosen Besichtigung aus. Solide Arbeit. Mäßige Preise. Gebr. Göhler Grunaerstr. 16. 1774

Echt Münchner Eberl-Bräu in Halbliter und Elfer-11 Flaschen. Prämien-Bons. die im Sommer 1911 eingekauft, allseitig begehrt. Eberl-Brause ein Mineral Tafelwasser I. Ranges überall erhältlich. Eberl-Sprudel

Wasserstände der Elbe und Moldau. Subweiss Kobian Brandeis Weiss Zeitmerck Kuffig Dresden. 18. März + 10 + 8 + 58 + 40 + 45 + 70 - 77. 19. " + 6 + 2 + 60 + 38 + 44 + 70 - 79

Hausfrauen die rechnen müssen

sollten sich darüber im klaren sein, daß sie nicht billiger kochen können als mit Liebig's Fleisch-Extrakt. Dieses ausgezeichnete Küchenhilfsmittel erlaubt ihnen, auch Gerichte aus billigen Zutaten schmackhaft und bekömmlich zu machen. Reste von kaltem Fleisch, Fisch u. a. geben mit Hilfe von „Liebig“ pikante Bissen, die auch dem Feinschmecker munden. Durch seine vielseitige Verwendbarkeit und seine Ausgiebigkeit ist Liebig's Fleisch-Extrakt ein äußerst wohlfeiles Hilfsmittel der Küche. Die kleinste Packung („Liebig-Kugeln“) kostet 25 Pf. Man kaufe kein Produkt, das als „Ersatz“ angepriesen wird und verlange ausdrücklich

Liebig's Fleisch-Extrakt